

SUSTAINABLE STEPS



LEITFADEN FÜR BETREUENDE



Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit

Ein hilfreicher Ratgeber zur Einbindung
nachhaltiger Methoden in die Jugendarbeit



**30-TAGE-
KALENDER**

Planung und
Check-ins für
Aktivitäten



**30
AKTIVITÄTEN**

Anwendbare
Aktivitäten



**MICRO-
LEARNING**

Artikel, Quizzes,
Plakate, Videos

Die Autoren

Dieser Leitfaden entstand im Rahmen von *Sustainable Steps*, einem Erasmus+-Projekt, das sechs Organisationen aus Österreich, Italien, Spanien, Irland und Slowenien vereint.



InterAktion ist eine österreichische Organisation, die sich für Menschenrechte, Gesundheit, Nachhaltigkeit und marginalisierte Gruppen einsetzt. Sie schafft Bewusstsein für globale Herausforderungen und fördert mit ihrer Arbeit über Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt nachhaltigere und inklusivere Gemeinschaften.



Gemeinsam Gärtnern ist ein österreichischer Landwirtschaftsverein, der sich den Werten Gemeinschaft, Inklusion und Umweltschutz widmet. In Graz betreibt er einen Gemeinschaftsgarten, wo Jugendliche, Familien und Menschen mit Behinderungen zusammen gärtnern.



Globers ist ein spanischer, gemeinnütziger Kulturverein aus Katalonien, der sich für Entwicklung, Inklusion und eine Kultur des Ehrenamts engagiert. Der Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau von institutionellen Fähigkeiten und dem internationalen Austausch, um unabhängiges Denken, soziale Toleranz, Konfliktbewältigung und Führungsqualitäten zu fördern.



LAND Impresa Sociale ist ein sozial engagiertes Unternehmen aus Sizilien, das sich für grüne Innovationen in den Bereichen ländliche Entwicklung, Klimawandel, ökologischer Wandel, erneuerbare Energien, interkultureller Dialog und aktive Bürgerschaft einsetzt.



Nacekova Hiša ist eine Organisation, die sich dafür einsetzt, das Natur- und Kulturerbe im Nordosten Sloweniens zu bewahren. Sie unterstützt ökologischen Landbau, naturnahes Bauen und verwendet Gartenarbeit als Mittel sozialer Integration und gesellschaftlichen Engagements.



WeLearn Limited ist eine irische Organisation, die den steigenden Bedarf an Gesundheitsbildung in ländlichen Gebieten gerecht werden möchte. Ihr Fokus liegt auf Umweltbewusstsein, Naturtherapie und der Unterstützung von Jugendlichen, Lehrkräften und Gemeinschaften, die mit psychischen Herausforderungen zu kämpfen haben.



Kofinanziert von der Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen der Autorin oder des Autors bzw. der Autorinnen oder Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der OeAD-GmbH wider. Weder die Europäische Union noch die OeAD-GmbH können dafür verantwortlich gemacht werden.

Willkommen, liebe Jugendbetreuer*innen!

Willkommen beim Handbuch zum Programm „Sustainable Steps – Inklusives und nachhaltiges Gärtnern“.

Dieses Handbuch wurde im Rahmen des Erasmus+-Projekts „Sustainable Steps: Empowering Young People and Youth Workers to engage in sustainable practices through environmental, economic and social sustainability“ entwickelt. Das Projekt unterstützt Jugendarbeiter*innen, Lehrkräfte und Jugendorganisationen dabei, gemeinsam mit jungen Menschen in den Partnerländern sinnvolle lokale Nachhaltigkeitsprojekte auf die Beine zu stellen.

In ganz Europa werden sich junge Menschen zunehmend der ökologischen Herausforderungen bewusst, die ihre Gegenwart und Zukunft prägen, darunter Klimawandel, Verlust der Artenvielfalt und zunehmende soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten. Viele Jugendorganisationen und Pädagog*innen erkennen die Dringlichkeit dieser Themen, stoßen jedoch oft auf Schwierigkeiten, wenn sie versuchen, das Bewusstsein für Nachhaltigkeit in praktische Maßnahmen umzusetzen, die motivierend, inklusiv und realisierbar sind.

Gemeinschaftliche und nachhaltige Gartenprojekte bieten einen praxisorientierten Raum, in dem junge Menschen durch Erfahrungen lernen, praktische Fähigkeiten aufbauen, Beziehungen stärken und wieder eine Verbindung zur Natur herstellen können. Gartenarbeit lässt sich unter jungen Menschen auch als sinnvolles Werkzeug zur Inklusion fördern, das junge Menschen mit unterschiedlichem kulturellen und sozialen Hintergrund durch gemeinsame Aktivitäten und Ziele zusammenbringt.

Dieses Handbuch richtet sich an Jugendarbeiter*innen, Trainer*innen, Moderator*innen, Pädagog*innen und Gemeindevertreter*innen, die nachhaltiges Gärtnern in die Jugendarbeit einführen möchten. Es kann in Jugendzentren, Gemeinschaftsgärten, Schulen, Lernräumen im Freien, Fortbildungskursen und informellen Bildungsumgebungen eingesetzt werden. Das Programm eignet sich besonders für die Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen, darunter Geflüchtete und Migrant*innen, da es durch leicht zugängliche und gemeinschaftliche Aktivitäten Teilhabe, Zusammenarbeit und Zugehörigkeitsgefühl fördert.

Erfahre mehr unter sustainable-steps.eu

Das Gärtnerprogramm

Das Gärtnerprogramm basiert auf den drei Säulen der Nachhaltigkeit, die das Rückgrat des Projekts „Sustainable Steps“ bilden:



In diesem Handbuch gibt es zu jeder Säule zwei spezielle Einheiten, die den Kern dieser Module bilden. Jede Säule wird in diesem Programm anhand praktischer Gartenthemen und -aktivitäten behandelt, die die Teilnehmenden dazu anregen, darüber nachzudenken, wie Nachhaltigkeit mit dem Alltag, den Gemeinschaften und der lokalen Umgebung zusammenhängt.

Das Handbuch ist in thematische Module gegliedert, die Hintergrundinformationen mit praktischen Workshops und Anleitungen für Aktivitäten verbinden. Jedes Modul enthält Lernziele, Vorschläge für Moderationsmethoden und interaktive Übungen, die darauf ausgelegt sind, die nichtformale Bildung zu unterstützen. Die Moderator*innen werden dazu ermutigt, die Aktivitäten je nach Alter, Erfahrungsstand und Bedürfnissen der Teilnehmenden sowie dem lokalen Kontext und den verfügbaren Materialien anzupassen.

Diese Materialien sollen sowohl erfahrene Gärtner*innen als auch Anfänger unterstützen. Sie bieten klare Erklärungen, praktische Ideen und anpassbare Aktivitäten, die den Moderator*innen helfen, sinnvolle Einheiten zu planen und durchzuführen. Das Ziel ist es, nachhaltiges Gärtnern zugänglich und inspirierend zu gestalten und gleichzeitig jungen Menschen dabei zu helfen, Selbstvertrauen, Teamfähigkeit und ein stärkeres Verantwortungsbewusstsein gegenüber ihrer Umwelt und ihren Gemeinschaften zu entwickeln.

Übersicht über die Einheiten

Das Programm ist in eine Reihe thematischer Module gegliedert, die Jugendarbeiter*innen und Jugendliche helfen sollen, Nachhaltigkeitsthemen durch praktische Gartenaktivitäten zu erkunden und zu behandeln. Jedes Modul verbindet eine kurze theoretische Einführung mit interaktiven, praxisorientierten Workshops, Gruppenreflexionen und praktischen Aufgaben, die in Jugendzentren, im Freien, in Gärten, auf Bauernhöfen oder in der Gemeinde durchgeführt werden können.

Die Einheiten sind flexibel gestaltet; die Kursleiter können sie als komplettes Programm durchführen oder je nach den Bedürfnissen der Gruppe, der Jahreszeit und den verfügbaren Einrichtungen einzelne Module oder Aktivitäten auswählen.

Im gesamten Programm werden die Teilnehmenden dazu angeleitet, Gartenpraktiken mit den drei von „Sustainable Steps“ geförderten Säulen der Nachhaltigkeit zu verknüpfen: ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit.

JEDE EINHEIT ENTHÄLT:

- Eine kurze Einführung und Lernziele.
- Einen theoretischen Teil für Trainer.
- Schritt-für-Schritt-Anleitungen für die Workshop-Aktivitäten.
- Materialliste und Anforderungen an den Veranstaltungsort.
- Fragen zur Nachbesprechung und Reflexion.
- Vorschläge für weiterführendes Lernen oder optionale Materialien.

Tipps zur Durchführung

Die folgenden Tipps sollen Trainer*innen und Jugendarbeiter*innen unterstützen, die diese Workshops und Einheiten leiten werden.

- **Schaffe eine sichere und inklusive Gruppenatmosphäre**
Viele Gartenarbeiten erfordern Zusammenarbeit und gemeinsame Verantwortung. Beginne jede Einheit mit einer kurzen Kennenlernrunde oder einem kurzen Austausch und schaffe eine Gruppenatmosphäre, in der sich jeder willkommen fühlt, einen Beitrag zu leisten.
- **Lernen soll praktisch und interaktiv bleiben**
Junge Menschen lernen am besten, wenn sie Dinge anfassen, bauen, experimentieren und Ideen ausprobieren können. Halte die Theorie kurz und nutze sie vor allem als Vorbereitung auf die Praxis. Zeig alles zuerst vor und lass die Teilnehmenden es dann selbst ausprobieren.
- **Fördere Teamarbeit und gemeinsame Entscheidungsfindung**
Viele Aktivitäten funktionieren am besten in Gruppen. Wechselt euch ab, damit alle die Chance haben, Verantwortung zu übernehmen, etwas zu präsentieren oder sich um die Materialien zu kümmern. Das fördert Inklusion und hilft ruhigen Teilnehmenden, zu Wort zu kommen.
- **Passe die Aktivitäten an die örtlichen Gegebenheiten an**
Das Programm ist flexibel gestaltet. Die Kursleiter sollten die Auswahl der Pflanzen, die Erläuterungen zum Boden und die Anbaumethoden an das lokale Klima, den verfügbaren Platz und die Möglichkeiten der Gruppe anpassen.
- **Nutze Fehler als Lernchancen**
Gartenarbeit ist Fehlschlägen verbunden. Wenn Pflanzen nicht gedeihen oder Experimente nicht wie erwartet laufen, betrachte das einfach als Teil des Lernprozesses. Ermutige die Teilnehmenden, zu fragen, warum etwas passiert ist, und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.
- **Mach die Einheiten für Anfänger zugänglich**
Manche Teilnehmenden haben vielleicht keine Erfahrung beim Gärtnern. Erkläre die Begriffe klar und verständlich, vermeide Fachjargon und nutze, wann immer möglich, visuelle Hilfsmittel oder Vorführungen. Die Aktivitäten sollten machbar wirken und nicht einschüchternd sein.
- **Verbinde das Programm mit dem Alltag der Jugendlichen**
Frag die Teilnehmenden, woher Lebensmittel kommen, was vor Ort wächst, welche Gartentraditionen es in ihren Familien gibt oder welche Herausforderungen ihnen in ihrer Gegend auffallen. Ein persönlicher Bezug kann das Lernen noch sinnvoller machen.
- **Beende die Einheiten mit einer klaren Erkenntnis**
Ende mit einer kurzen Zusammenfassung, einer Reflexionsfrage oder einer Aufforderung. Das kann den Teilnehmenden helfen, Fortschritte zu spüren und motiviert weiterzumachen.
- **Sorge für Kontinuität über die Einheiten hinweg**
Wenn das Programm über mehrere Wochen läuft, halte die Fortschritte und das Gelernte gut sichtbar fest – in einem Gartentagebuch, mit Fotos, Plakaten oder einer Pinnwand. Das stärkt das Engagement und hilft, sich mit dem Projekt verbunden zu fühlen.

30-Tage-Challenge

NACHHALTIGKEIT IN DER ARBEIT MIT JUGENDLICHEN

- Ökologie (Umwelt)
- Soziales (Gesellschaft)
- Ökonomie (Wirtschaft)

01 Ländliche Geschäfts- chancen 	02 Förderung von Vielfalt und Akzeptanz 	03 Nachhaltige Baustoffe 	04 Soziale Verantwortung - Unternehmen 	05 Soziale Fairness 	06 Abfall- vermeidung 
07 Messung der sozialen Effekte 	08 Kulturelle Fähigkeiten 	09 Förderung der Artenvielfalt 	10 Wirkungs- orientiert Investieren 	11 Freiwilligen- arbeit 	12 Umwelt- freundliches Bauen 
13 Nachhaltige Lieferwege 	14 Soziale Innovation 	15 Schutz der Bestäuber 	16 Grüne Innovation 	17 Geschlechter- gerechtigkeit und Inklusion 	18 Klimawandel 
19 Öko- Unternehmer- tum 	20 Inklusive Gemeinschaft gestalten 	21 Nachhaltige Landwirtschaft. 	22 Faire Handels- praktiken 	23 Interkulturelle Verständigung 	24 Nachhaltiges Einkaufen 
25 Ethisches Einkaufen 	26 Bürger- engagement 	27 Wildtierschutz 	28 Nachhaltige Unternehmens modelle 	29 Jugend- beteiligung 	30 Städtische Parks 

Jeder QR-Code führt zu einer Mikroereinheit, die 3 bis 5 Minuten dauert. Code während oder nach der Einheit scannen.

Ländliche Geschäftschancen

Landwirtschaftlichen Praktiken und ihre wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen

Dauer

55–60 Min.

Material

IT-Ausstattung, Flipchart und Marker, Stifte und Material zum Notieren

ZIELE

- Nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken und deren Anwendung erkunden
- Weg der Lebensmittel von Produktion bis Verbraucher nachvollziehen
- Herausforderungen und Lösungen im Bereich Nachhaltigkeit identifizieren
- Die Nachhaltigkeit der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette analysieren und reflektieren

AKTIVITÄTEN

1

Video

5–10'

- Video gemeinsam mit den Teilnehmenden anschauen (QR) und eine Diskussion leiten:
 - Kanntet ihr die gezeigten nachhaltigen Praktiken schon?
 - Was ist euch aufgefallen?
 - Wart ihr schon mal auf einem Bio-Markt?
 - Kennt ihr einen Ort in eurer Nähe, an dem Permakultur praktiziert wird?

2

Eigener Hof

20'

- Die Teilnehmenden in Gruppen einteilen und jeder Gruppe eine andere ländliche Region mit einer Beschreibung zuteilen. (Anhang A)
- Merkmalsvorlage (Anhang B) für ihre fiktiven Bauernhöfe aus (Recherchen im Internet sind optional) ausfüllen:

MODERATIONSTIPPS

- Hilf den Teilnehmenden dabei, das, was sie im Video lernen, mit der Tomaten-Übung zu realen Problemen in ihren eigenen Gemeinden zu verbinden.



Für Material hier scannen

3

Tomaten-Übung

20'

- Teile die Teilnehmenden in 4 Gruppen ein und nutze ein Paddelt (Beispiel).
- Gib jeder Gruppe eine Spalte des Padlets und lasse sie den Lebenszyklus einer Tomate analysieren:
- Produktion: Produktionstechniken untersuchen (z. B. Kompostierung)
- Verarbeitung/Verpackung: Verwendung biologisch abbaubarer Materialien, Reduzierung von Lebensmittelabfällen;
- Vertrieb: lokale Märkte vs. globale Logistik;
- Verbraucher: Kennzeichnungen, Sensibilisierung und Aufklärung über nachhaltige Entscheidungen.

4

Abschluss

15'

- Diskussion:
 - Hast du etwas Neues gelernt?
 - Welche Techniken wären in deinem lokalen Kontext am sinnvollsten?
 - Was hat dich am meisten überrascht?
 - Welchen Stellenwert hat die Kundschaft für die Nachhaltigkeit?

Förderung von Vielfalt und Akzeptanz

Soziale Herausforderungen, Gemeinschaftsaktionen – für eine inklusivere Gesellschaft.

Dauer**75–85 Min.****Material**

IT-Ausstattung, Stühle, Haftnotizen, Flipcharts und Marker

ZIELE

- Soziale Nachhaltigkeitskonzepte wie Gerechtigkeit, Menschenrechte und Inklusion verstehen
- Zentrale soziale Herausforderungen in der Gemeinschaft identifizieren
- Einen Aktionsplan zu einem ausgewählten sozialen Thema entwerfen
- Ideen präsentieren und Peer-Feedback

MODERATIONSTIPPS

- Nutze reale Beispiele wie das Engagement von Patagonia, Fairtrade und lokale Gemeinschaftsgärten mit Inklusionsprogrammen, um das Thema anschaulich zu vermitteln
- Ermutige alle, sich beim Brainstorming einzubringen – erinnere die Teilnehmenden daran, dass es keine falschen Antworten gibt.



Für Material hier
scannen

AKTIVITÄTEN**1 Einstieg****10'**

- Einen kurzen Überblick über soziale Nachhaltigkeit geben, der Themen wie Gerechtigkeit, Menschenrechte, Inklusion und Unterstützung der Gemeinschaft umfasst, und dabei konkrete Beispiele aus der Praxis anführen.

2 Brainstorming**25–30'**

- Die Gruppen entwerfen einen Mini-Aktionsplan und beantworten dabei folgende Fragen: Welches Problem wollen wir angehen? Wer profitiert davon? Welche 3–5 Schritte kann ein Unternehmen oder ein Projekt tun, um soziale Nachhaltigkeit zu verbessern? Wie können diese Schritte auch Umwelt- und Wirtschaftsaspekte berücksichtigen?

3 Soziales**15'**

- Einen Kreis bilden.
- Teile die Teilnehmenden in kleine Gruppen ein. Jede Gruppe ermittelt 1–2 zentrale soziale Herausforderungen in ihrer Gemeinde, wie zum Beispiel Jugendarbeitslosigkeit, Mangel an Grünflächen oder Ernährungsunsicherheit.

4 Präsentationen**15–20'**

- Jede Gruppe stellt ihren Aktionsplan vor. Die Teilnehmer nutzen Haftnotizen: Stärken / Fragen / Ideen.

5 Abschluss**10'**

- Diskussion: Warum wird der „menschliche“ Aspekt der Nachhaltigkeit oft übersehen? Wie verstärken sich soziale und ökologische Nachhaltigkeit gegenseitig?

Nachhaltige Baustoffe

Umweltfreundliche Materialien kennenlernen, Upcycling-Projekte planen

Dauer

65–80 Min.

Material

IT-Ausrüstung, Papier und Marker

ZIELE

- Konventionelle und nachhaltige Baumaterialien kennen
- Das Konzept „Lokal ist nachhaltig“ im Zusammenhang mit Bauwesen verstehen
- Den Lebenszyklus von Materialien untersuchen (Beschaffung, Herstellung, Entsorgung)
- Kreatives Upcycling und die Wiederverwendung von Materialien

MODERATIONSTIPPS

- Wenn kein Projektor zur Verfügung steht, funktionieren Ausdrucke genauso gut
- Ermutige die Teilnehmenden bei der Upcycling-Aktivität, praktisch zu denken – welche Materialien haben sie zu Hause bereits zur Verfügung?



Für Material hier scannen

AKTIVITÄTEN

1

Materialdetektiv

10'

- Den Teilnehmenden werden Bilder oder Muster von Baumaterialien gezeigt, darunter Beton, Stahl, Bambus, Recyclingholz und Lehm.
- Sie besprechen, welche davon sie in ihrer Umgebung schon gesehen haben und welche ihrer Meinung nach die größten Auswirkungen auf die Umwelt haben.

3

Eco Material Hunt

10–15'

- Die Teilnehmenden teilen sich in kleine Gruppen auf und recherchieren online.
- Jede Gruppe sucht nach lokalen Geschäften und Anbietern, die Bambus, Recyclingholz oder umweltfreundliche Baustoffe anbieten, sowie nach einer interessanten Tatsache zum Lebenszyklus eines der gefundenen Materialien.
- Tauscht euch in der Gruppe aus.

2

Infografik

25–30'

- Zeige die Infografik (QR).
- Die Teilnehmenden finden heraus, welche Materialien nachhaltige Alternativen sind, und diskutieren, was „lokal ist nachhaltig“ bedeutet.
- Warum könnte exportierter Bambus seine Umweltvorteile zunichte machen? Wie können recycelte oder upgecycelte Materialien dazu beitragen, Abfall zu reduzieren?

4

Kreativ Upcyclen

20–25'

- Die Teilnehmenden teilen sich in Zweiergruppen auf und überlegen sich gemeinsam ein kleines Projekt mit wiederverwendeten Materialien.
 - Z. B. einen kleinen Blumentopf aus Altholz oder einen Stifthalter aus recycelter Pappe.
- Jede Gruppe listet die Arbeitsschritte auf und tauscht Ideen mit allen aus.

Soziale Verantwortung – Unternehmen

Untersuchen, wie Unternehmen über Gewinn hinausgehen können, um nachhaltiger zu sein.

Dauer**80–90 Min.****Material**

IT-Ausstattung, Flipchart und Stifte, Haftnotizen, ausgedrucktes Quiz

ZIELE

- Das Konzept der sozialen Verantwortung von Unternehmen (CSR) und seine Wichtigkeit verstehen
- Beispiele aus der Praxis für Marken und Unternehmen kennen
- Eine CSR-Strategie für ein lokales/fiktives Unternehmen entwerfen
- Über die eigenen Konsumententscheidungen und deren Zusammenhang mit CSR nachdenken

MODERATIONSTIPPS

- Sammle die ersten Antworten der Teilnehmenden zu CSR-Marken auf einem Flipchart, bevor das Quiz beginnt – das macht die Nachbesprechung dynamischer.
- Ermutige die Lernenden, bewusster zu konsumieren und CSR bei der Entscheidung zu berücksichtigen, wo sie einkaufen oder arbeiten.



Für Material hier
scannen

AKTIVITÄTEN**1****Einstieg****10'**

- Stelle das Konzept von Corporate Social Responsibility vor – also wenn Unternehmen über reinen Gewinn hinaus aktiv Maßnahmen ergreifen, um die Gesellschaft zu verbessern und nachhaltiger zu sein. Führe ein kurzes Brainstorming durch, um bekannte Beispiele für Unternehmen zu sammeln, die in CSR investieren, und schreibe die Antworten auf dem Flipchart auf.

3**Über CSR****20'**

- Führe das CSR-Quiz (QR) entweder digital oder auf Papier durch. Mach nach jeder Frage eine Pause, um die richtige Antwort zu besprechen und zu erklären, warum sie in der Praxis wichtig ist. Diskussionsfragen nach jeder Antwort: Fällt dir eine Marke ein, die das gut macht? Warum wäre das für Kunden oder Mitarbeiter wichtig?

2**CSR Strategie****30'**

- Teile die Teilnehmenden in kleine Gruppen ein, die jeweils ein fiktives Unternehmen auswählen. Sie erarbeiten eine CSR-Strategie, die folgende Fragen beantwortet: Wie kann dieses Unternehmen den ökologischen Fußabdruck verringern? Welche sozialen Themen könnte es unterstützen?
- Jede Gruppe stellt ihren Plan kurz vor.

4**Abschluss****20'**

- Lade dazu ein, über ein Unternehmen nachzudenken, das man persönlich unterstützt, und frage: Hat dieses Unternehmen eine klare CSR-Strategie? Wenn nicht, was könnte es besser machen?
- Bitte dann alle, einen kurzen CSR-Vorschlag aufzuschreiben, den sie an ihre Lieblingsmarke schicken würden, und ihn der Gruppe vorzustellen.

Soziale Fairness

Hilfsmittel für Advocacy entdecken und lokale Maßnahmen mit Zielen verknüpfen.

Dauer

65–75 Min.

Material

IT-Ausstattung, Flipcharts und Marker, Haftnotizen

ZIELE

- Das Konzept der Sozialgerechtigkeit und seine Rolle verstehen
- Bereiche identifizieren, in denen Ungleichheit sichtbar ist
- Kurze Kampagne zur Förderung der Sozialgerechtigkeit mithilfe eines selbst gewählten Hilfsmittels entwerfen
- Maßnahmen für Sozialgerechtigkeit mit ökologischer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit verknüpfen

MODERATIONSTIPPS

- Ermutige dazu, sich für Hilfsmittel der Advocacy zu entscheiden, mit denen man sich wohlfühlen – nicht jeder muss vor Publikum präsentieren
- Erinnere die Teilnehmenden daran, dass sich Engagement auch ganz klein und vor Ort beginnen lässt



Für Material hier scannen

AKTIVITÄTEN

1

Einstieg

10'

- Das Konzept der Advocacy für soziale Gerechtigkeit vorstellen– sich zu Wort melden und aktiv werden, um faire Systeme zu schaffen, Ungleichheit abzubauen und marginalisierten Stimmen Gehör zu verschaffen.

3

Advocacy Tool

25–30'

- Gängige Hilfsmittel der Advocacy: Petitionen, Social-Media-Kampagnen, friedliche Demonstrationen, politische Dialoge. Die Gruppen wählen ein Werkzeug aus und entwerfen eine kurze Kampagne zu einem selbst gewählten Thema (z. B. Slogan, Plakatentwurf, Hashtag, ...).

2

Justice Mapping

15'

- Die Teilnehmenden überlegen gemeinsam, in welchen Bereichen ihrer Gemeinde Ungleichheit sichtbar ist. Sie erstellen eine einfache „Gerechtigkeitskarte“, auf der sie markieren, wer am stärksten betroffen ist und wo die Ungleichheiten liegen.

4

Gallery Walk

15–20'

- Stellt die Hilfsmittel im Raum aus. Die Teilnehmenden schauen sich gegenseitig ihre Arbeiten an und hinterlassen Feedback oder Ideen.

5

Abschluss

10'

- Diskutiert: Warum ist Engagement ein wesentlicher Schritt zur sozialen Nachhaltigkeit? Welchen kleinen Schritt könntet ihr persönlich tun, um euch zu engagieren?

Abfallvermeidung

Das Ausmaß der Müll- und Plastikverschmutzung verstehen und richtig trennen.

Dauer

70–80'

Material

Flipchart und Stifte, Abfallproben, Handschuhe, Haftnotizen

ZIELE

- Bedeutung von Abfallvermeidung und das Konzept „Zero Waste“ verstehen
- Abfälle korrekt in die Kategorien „recyclbar“, „kompostierbar“ und „nicht recyclbar“ einordnen
- Über die Umweltauswirkungen von Einwegkunststoffen nachdenken
- Einen realistischen Aktionsplan für die Gemeinde zur Abfallreduzierung entwerfen

MODERATIONSTIPPS

- Sprecht über falsch entsorgte Gegenstände, ohne zu urteilen – die Abfallklassifizierung ist wirklich verwirrend, und genau das gehört zum Lernen dazu
- Erwähne die Teilnehmenden daran, dass vermischtes Abfallgut den Recycling- und Kompostierungsprozess beeinträchtigt



Für Material hier scannen

AKTIVITÄTEN

1

Einstieg

10'

- Kurze Einführung in die Bedeutung der Abfallvermeidung und das Konzept „Zero Waste“. Die Teilnehmenden sind eingeladen, über ihre alltäglichen Gewohnheiten nachzudenken und persönliche Erfahrungen mit Abfall zu teilen, zum Beispiel wenn ihnen Einwegplastik auffällt oder sie sich über die Unklarheiten beim Recycling ärgern.

2

Was gehört wohin?

20'

- Die Teilnehmenden arbeiten in kleinen Gruppen und sortieren verschiedene Gegenstände in die Kategorien „recyclbar“, „kompostierbar“ oder „nicht recyclbar“. Diskutiert danach, und klärt, warum jeder Gegenstand in seine jeweilige Kategorie gehört. Falsch sortierte Dinge werden besprochen, damit alle die komplexen Abfallgruppen besser verstehen.

3

Das Plastik-Problem

20'

- Die kurze Präsentation zeigt das Ausmaß der Verschmutzung, (Fokus: Einwegplastik), z. B. Schäden für Wildtiere, Mikroplastik in Lebensmitteln.
- Listet häufige Einwegartikel auf und schlägt Alternativen vor.

4

Action Lab

30'

- Die Teilnehmenden entwickeln ein Projekt (z. B. Organisation einer Recycling-Aktion an der Schule oder Start einer Kampagne zur Reduzierung von Einwegplastik).
- Jede Gruppe plant die wichtigsten Schritte – was, wer, wann, wie.
- Die Teams stellen ihre Ideen vor.

5

Abschluss

10'

- Jeder schreibt eine neue Maßnahme auf, die er im Alltag umsetzen wird, um Abfall zu reduzieren, und teilt sie im abschließenden Kreis mit den anderen.

Messung der sozialen Effekte

Lernen, wie man soziale Auswirkungen mithilfe praktischer Ansätze misst und kommuniziert.

Dauer

80–90 Min.

Material

IT-Ausstattung, Flipchart und Stifte, Haftnotizen, optional Anhänge

ZIELE

- Verstehen, warum die Messung sozialer Wirkung wichtig ist
- Zwischen „Outputs“ und „Outcomes“ bei sozialen Projekten unterscheiden
- Ein Messkonzept wie die „Theory of Change“ oder das „Logikmodell“ anwenden
- 3–5 Wirkungsindikatoren für eine hypothetische Initiative entwickeln

MODERATIONSTIPPS

- Ermutige dazu, Unternehmen oder Initiativen auszuwählen, die ihnen wirklich am Herzen liegen – das macht die Anwendung des Konzepts viel einfacher
- Zu „Outputs“ / „Outcomes“, nimm ein konkretes Beispiel: Die Anzahl erreichter Menschen (Output); wie sich ihr Leben verändert (Outcome).



AKTIVITÄTEN

1

Einstieg

10'

- Beginnt mit einer offenen Diskussion. Fragt die Teilnehmenden: Habt ihr schon mal an einem Projekt oder einer Veranstaltung mitgemacht, bei der es darum ging, etwas zu bewirken? Woran habt ihr gemerkt, ob es funktioniert hat? Erklärt, dass es in der toTag-Einheit darum geht, wie man soziale Wirkung definiert, misst und darüber berichtet.

2

Was wichtig ist

20'

- Die Teilnehmenden lesen den Artikel zur Messung sozialer Auswirkungen (QR), unterstreichen dabei die wichtigsten Punkte und notieren sich Beispiele. Diskutiert: Warum ist es wichtig, soziale Auswirkungen zu messen? Welche Dinge aus dem Artikel würdet ihr gerne ausprobieren? Was ist der Unterschied zwischen Output und Outcome?

3

Impact-Rahmen

30'

- Die Teilnehmenden stellen sich in eine Jugendinitiative vor, z. B. Anti-Mobbing-Kampagne, Programm gegen Lebensmittelverschwendung.
- Jede Gruppe definiert das Ziel, wählt einen Bewertungsrahmen aus, entwickelt 3–5 Wirkungsindikatoren und präsentiert ihren Ansatz mit einer Darstellung z. B. Poster, Diagramm.

4

Auswirkungen

20'

- Spielt eine Bewertungsteam nach.
- Beantwortet zum Projekt diese Fragen: Wie würdet ihr Daten sammeln? Welche Geschichten oder Ergebnisse würdet ihr in eurem Bericht teilen? Wie würdet ihr für Transparenz sorgen?
- Entweder die Szene nachspielen oder den Wirkungsbericht präsentieren.

5

Abschluss

10'

- Jeder nennt eine Erkenntnis oder Schritt, wie das Gelernte in einem lokalen Projekt umgesetzt werden kann.

Kulturelle Fähigkeiten

Über kulturelle Barrieren nachdenken und Pläne für mehr Bewusstsein/Respekt entwickeln.

Dauer

65–75 Min.

Material

IT-Ausstattung, Stühle, Haftnotizen, Stifte, Flipcharts oder Notizpapier

ZIELE

- Das Konzept der kulturellen Kompetenz und ihre Rolle in inklusiven Gemeinschaften verstehen
- 1–2 Hindernisse für kulturelle Kompetenz in den Gemeinschaften der Teilnehmenden identifizieren
- Darüber nachdenken, wie kulturelle Vielfalt die soziale und ökologische Nachhaltigkeit stärkt

MODERATIONSTIPPS

- Schaffe von Anfang an einen sicheren Raum – erinnere daran, dass das Teilen persönlicher Erfahrungen freiwillig ist
- Encourage groups to be specific about the barrier they are addressing rather than keeping it abstract



Für Material hier scannen

AKTIVITÄTEN

1

Einstieg

10'

- Der*die Moderator*in stellt das Konzept der kulturellen Kompetenz vor: Bewusstsein, Respekt und Fähigkeiten für einen effektiven interkulturellen Umgang. Zeige Beispiele für kulturelle Kompetenz in der Praxis.

2

Gruppenreflexion

15'

- In kleinen Gruppen reflektieren die Teilnehmer über Erfahrungen, bei denen kulturelle Unterschiede in ihrer Gemeinschaft Herausforderungen oder Chancen mit sich gebracht haben. Jede Gruppe nennt 1–2 Hindernisse für kulturelle Kompetenz, wie zum Beispiel Stereotypen, Sprachbarrieren oder einen Mangel an interkulturellen Veranstaltungen.

3

Mini Aktionsplan

25–30'

- Erstellt einen Aktionsplan und beantwortet die Fragen: Welche kulturelle Barriere wollen wir angehen? Wer profitiert von besserer kultureller Kompetenz? Was können Personen/ Unternehmen/Gemeinschaften tun, um kulturelle Kompetenz zu fördern?

4

Präsentation

20'

- Jede Gruppe stellt ihren Aktionsplan vor (3–5 Minuten). Nutzt Haftnotizen oder eine Feedback-Tabelle: Stärken / Fragen / Ideen.

5

Abschluss

10'

- Diskussion: Warum ist kulturelle Kompetenz für nachhaltige Gemeinschaften unverzichtbar? Inwiefern stärkt kulturelle Vielfalt sowohl die soziale als auch die ökologische Nachhaltigkeit?

Förderung der Artenvielfalt

Verstehen, wie sich menschliches Handeln auf Ökosysteme auswirkt.

Dauer

55–65 Min.

Material

IT-Ausstattung, Flipcharts und Marker, Haftnotizen

ZIELE

- Verschiedene Tiere und ihre Rolle in Ökosystemen erkennen
- Verstehen, wie sich Menschen (z. B. Luftverschmutzung, Abholzung) auf die Artenvielfalt auswirken
- Erkunden, wie Grünflächen und everyTag-Gewohnheiten die lokale Tierwelt unterstützen können
- Sich zu einer konkreten Maßnahme zur Förderung der Artenvielfalt verpflichten

MODERATIONSTIPPS

- Ermutige bei der „Sound Recognition“-Kennenlernrunde dazu, auch dann zu raten, wenn sie unsicher sind – die Überraschungen sorgen für die besten Gespräche
- Weise jeder Gruppe für die Recherche konkrete Leitfragen zu, damit die Ergebnisse vielfältig sind und sich gegenseitig ergänzen.



Für Material hier scannen

AKTIVITÄTEN

1 Töne erkennen

10'

- Spiel das YouTube-Video mit Tiergeräuschen ab.
- Frag nach jedem Geräusch, welches Tier die Teilnehmenden wohl gehört haben. Lass die Teilnehmenden ihre Vermutungen laut rufen. Wenn ihr fertig seid, frag die Teilnehmenden: „Welche Geräusche waren einfach?“ und „Hat euch irgendetwas überrascht?“

3 Human Impacts

30'

- Teilt euch in Gruppen zu je 3–4 Personen auf und recherchiert online. Jede Gruppe erhält eine Leitfrage:
- Wie wirkt sich Luftverschmutzung auf Pflanzen und Tiere aus? Inwiefern bedrohen invasive Arten einheimische Pflanzen und Tiere? Wie tragen Grünflächen in Städten zur Artenvielfalt bei?
- Stellt 3–4 Kernpunkte vor.

2 Biodiversität Quiz

15–20'

- Die Teilnehmenden füllen das digitale Biodiversitäts-Quiz (QR) aus. Nach jeder Frage bespricht ihr gemeinsam die richtigen Antworten und denkt darüber nach, was sie aussagen.

4 Abschluss

10–15'

- Alle schreiben eine konkrete Maßnahme auf ein Post-it, die sie in den kommenden Wochen ausprobieren werden, um die Artenvielfalt zu fördern – z. B. bienenfreundliche Blume pflanzen einer bienenfreundlichen Blume, Plastikmüll reduzieren. Im Kreis liest jeder die Maßnahme laut vor und klebt den Zettel auf ein Flipchart.

Wirkungsorientiertes Investieren

Impact-Investments aus der Praxis erkunden und ein persönliches Portfolio aufbauen.

Dauer

80–90'

Material

Flip chart and markers, sticky notes, templates for diagrams or A3 paper, colored pens or ballpoint pens, reflection cards

ZIELE

- Das Konzept des Impact Investing verstehen und lernen, wie es sich von herkömmlichen Investitionen unterscheidet
- Fallbeispiele analysieren
- Ein persönliches Impact-Portfolio entwerfen, das auf die eigenen Werte abgestimmt ist
- Über die täglichen Ausgaben und Konsumentscheidungen als eine Form von Impact nachdenken

MODERATIONSTIPPS

- Sammle zuerst die Antworten dazu, was „Impact Investing“ für sie bedeutet
- Ermutige bei Zielkonflikten dazu, ehrlich darüber nachzudenken: Hohes Risiko und niedrige Rendite vs. hoher gesellschaftlicher Nutzen – ein echtes Dilemma, keine Fangfrage. Frage, bevor du es erklärst – das sorgt für einen einprägsamen Lernmoment



Für Material hier scannen

AKTIVITÄTEN

1

Einstieg

10'

- Stell die Idee vor, dass Geld mehr Macht hat als nur Gewinne zu erzielen. Frag die Teilnehmenden, ob sie schon von „Impact Investing“ gehört haben – einer Art, in Unternehmen oder Projekte zu investieren, die sowohl finanzielle Rendite als auch sozialen oder ökologischen Nutzen erzielen wollen.
- Schreib die Antworten auf ein Flipchart.

2

Impact Investing

25'

- In kleinen Gruppen oder zu zweit setzen sich die Teilnehmenden mit 2–3 Fallbeispielen für Impact-Investments aus der Praxis auseinander. Bitte sie, folgende Fragen zu diskutieren: Welches Problem soll diese Investition lösen? Wer profitiert davon? Würdest du in dieses Projekt investieren? Warum oder warum nicht?

3

Impact Portfolio

30'

- Erstellt ein Impact-Portfolio auf Grundlage eurer Werte. Wählt 3–5 Investitionen aus und bestimmt die Art der Wirkung (z. B. grüne Energie).
- Erklärt eure Wahl und welche Rendite ihr erwartet.
- Setzt euch mit den Entscheidungen auseinander, z. B. hohes Risiko und geringe Rendite gegenüber hohem gesellschaftlichem Nutzen.

4

Reale Anwendung

20'

- Diskussion: Wofür gebt ihr euer Geld aus? Könntet ihr euch dafür entscheiden, ethischere Marken zu unterstützen? Welche kleinen Veränderungen könntet ihr umsetzen?

5

Abschluss

10'

- Mach eine Feedbackrunde, um zu beurteilen, inwieweit die Einstellung der Teilnehmenden verändert wurde.

Freiwilligenarbeit

Persönliche Interessen entdecken und mit dem Engagement für die Gemeinschaft verknüpfen.

Dauer**50–65 Min.****Material**

IT-Ausstattung, Flipchart und Stifte, Haftnotizen

ZIELE

- Verstehen, wie vielfältig ehrenamtliches Engagement sein kann
- Ehrenamt mit persönlichen Interessen und Fähigkeiten verknüpfen
- Nach lokalen Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement suchen, die für die Gruppe relevant sind
- Eine konkrete ehrenamtliche Aktion festlegen, die im kommenden Monat umgesetzt werden soll

MODERATIONSTIPPS

- Gehe beim Abschluss mit gutem Beispiel voran – das ermutigt schüchterne Teilnehmende, sich zu öffnen.
- Erinnert die Teilnehmenden daran, dass ehrenamtliches Engagement nichts großes sein muss; schon ein Nachmittag kann etwas bewirken

**AKTIVITÄTEN****1****Einstieg****10'**

- Mach eine kurze Runde – „Erzähl mal, wie du kürzlich jemandem geholfen hast, egal ob groß oder klein.“
- Frag die Teilnehmenden:
 - Was kommt euch in den Sinn, wenn ihr das Wort „Ehrenamt“ hört? Warum glaubt ihr, dass ehrenamtliches Engagement für euch oder eure Gemeinschaft wichtig sein könnte?

3**Recherche****20–30'**

- Bilde Gruppen. Bitte sie, online nach lokalen Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement zu suchen.
- Jede Gruppe präsentiert ihren Fokus und dessen Auswirkungen.
- Diskussion: Habt ihr so etwas schon gemacht? Welche dieser Aktivitäten würdet ihr gerne ausprobieren? Warum?

2**Inspiration****10–15'**

- Zeig der Gruppe das Video (QR).
- Brainstorming: Welche Arten von ehrenamtlichem Engagement habt ihr im Video entdeckt? Ermutige die Teilnehmenden, weitere Ideen aus ihrer eigenen Erfahrung oder Fantasie beizusteuern.
- Gruppiere die gesammelten Ideen nach Themen wie Umwelt, Bildung, Tiere und soziale Unterstützung.

4**Abschluss****10'**

- Zusammenfassung: Ehrenamtliches Engagement kommt der Gemeinschaft und dem Einzelnen zugute, fördert Fähigkeiten, schafft Freundschaften und bewirkt positive Veränderungen. Denkt über ein Ehrenamt nach, das ihre gerne ausprobieren würdet, und über eine kleine Sache, die ihr tun könnt, um diesem Ziel näher zu kommen. Teilt gerne eure Ideen!

Umweltfreundliches Bauen

Entdecke nachhaltige Baumaterialien und umweltfreundliche Gestaltungsprinzipien.

Dauer

50–65 Min.

Material

IT-Ausrüstung, ausgedruckte Bingo-Karten, Dosen, Samen, Erde, Farbe und Pinsel

ZIELE

- Umweltfreundliche Maßnahmen aus dem Alltag identifizieren
- Verstehen, wie umweltfreundliches Bauen Energie und Materialien spart
- Erkunden, wie kleine Begrünungsmaßnahmen (Balkonpflanzen, begrünte Wände,...) die Städte verbessern
- Sich zu einer Maßnahme verpflichten, um den eigenen Lebensraum grüner zu gestalten

MODERATIONSTIPPS

- Ermutige die Teilnehmenden beim Bingo-Eisbrecher, auch nach einem Gewinn weiter alle Aktionen auszuprobieren – jedes Feld ist ein Gesprächsaufhänger
- Erinnere beim Kübelgarten daran, zu Hause eine kleine Schale oder Untertasse unter den Kübel zu stellen, um überschüssiges Wasser aufzufangen



Für Material hier scannen

AKTIVITÄTEN

1

Green Bingo

15–20'

- Verteile Bingo-Karten mit umweltfreundlichen Aktionen. Die Teilnehmenden laufen herum und suchen Gleichaltrige, die diese Aktionen schon gemacht haben. Wer als Erster eine Reihe voll hat, ruft „Bingo!“

3

Kübelgarten

20–25'

- Jeder pflanzt ein paar Samen in einen kleinen Behälter, um ein Gründach oder einen Balkongarten nachzustellen. Stecht mit einem Spieß oder Bleistift vorsichtig ein paar Löcher in den Boden des Behälters. Füllt den Behälter mit Blumenerde. Pflanz ein paar Samen ein und gießt sie. Gestaltet eure Behälter individuell.

2

Artikel & Diskussion

15–20'

- Die Teilnehmenden lesen den Artikel „Green Building“ entweder alleine oder zu zweit. Diskussion: Was habt ihr aus dem Artikel gelernt? Wie sparen grüne Gebäude Energie und Materialien? Welche Beispiele könnten euch für euer Zuhause oder eure Schule inspirieren?

4

Reflexion

10–15'

- Jeder erzählt von einer Maßnahme, die er/sie diese Woche ausprobieren wird, um ihren eigenen Lebensraum grüner zu gestalten – inspiriert durch den Workshop.

Nachhaltige Lieferwege

Nachverfolgung und Neugestaltung der Wege, die Produkte von der Quelle bis ins Regal gehen.

Dauer

75–85 Min.

Material

IT-Geräte, Flipchart und Marker, Haftnotizen, Produktmusterkarten

ZIELE

- Verstehen, was nachhaltige Lieferketten sind und warum sie wichtig sind
- Infografik analysieren und Nachhaltigkeitsprinzipien in Lieferketten erkennen
- Den Weg eines Produkts neu gestalten, um Abfall, Emissionen und ethische Bedenken zu reduzieren
- Konkrete Maßnahmen identifizieren, die man ergreifen kann, um lokale und ethische Lieferketten zu unterstützen

MODERATIONSTIPPS

- Ermutige die Gruppen, ein Produkt auszuwählen, das sie tatsächlich nutzen – so wirkt die Neugestaltungsübung relevanter und persönlicher
- Wenn ihr Ideen für lokale Maßnahmen sammelt, haltet die beiden Listen im Blick, damit die Teilnehmenden das gesamte Spektrum an Möglichkeiten sehen können



Für Material hier scannen

AKTIVITÄTEN

1

Einstieg

10'

- Stell das Thema der Einheit vor: Wie alltägliche Produkte durch Lieferketten fließen und wie junge Menschen Veränderungen darin unterstützen oder selbst anstoßen können.
- Führe eine kurze Gruppendiskussion und ein Brainstorming durch, um Ideen dazu zu sammeln, was „nachhaltige Lieferketten“ sind, und schreibe alle Antworten auf ein Flipchart.

2

Lieferketten

20'

- Stell der Gruppe die Infografik vor und teile sie in Kleingruppen ein. Stelle ihnen diese Fragen: Welche Maßnahmen sind einfach umzusetzen und welche schwieriger? Warum? Welcher Grundsatz – z. B. Transparenz, Abfallvermeidung oder ethische Beschaffung – ist für euch am wichtigsten? Präsentiert eine Erkenntnis.

3

Weg des Produkts

30'

- Wählt als Gruppe ein Produkt aus (z. B. T-Shirt, Smartphone). Erfasst die Lieferketten (Material, Herstellung, Verpackung, Versand, Einzelhandel) und gestaltet diese anschließend mit größerer Nachhaltigkeit neu.
- Wo können wir Abfall oder Emissionen reduzieren? Wie können wir die Lieferkette ethischer gestalten?
- Präsentiert die Neugestaltung.

4

Junge Ideen

15'

- Brainstorming: Wie können junge Menschen transparente, lokale und ethische Lieferketten unterstützen?
- Erstellt zwei Listen: Unterstützungsmaßnahmen; Startmaßnahmen (z. B. Sensibilisierungskampagne)

5

Abschluss

10'

- Reflexion: Was hast du heute gelernt, das dich überrascht hat?

Soziale Innovation

Wie kreative, menschenorientierte Ideen nachhaltige und inklusive Gemeinschaften schaffen.

Dauer**65–75 Min.****Material**

IT-Ausstattung, Flipcharts und Marker, Haftnotizen

ZIELE

- Soziale Innovation verstehen und erkennen, wie es Veränderungen in der Gemeinschaft bewirkt
- Eine lokale Herausforderung identifizieren und innovative Lösungen entwickeln
- Einen Pitch präsentieren und an einem strukturierten Peer-Review teilnehmen
- Darüber nachdenken, wie eine Innovation nachhaltig und inklusiv ist

AKTIVITÄTEN**1****Einstieg****10'**

- Der*die Moderator*in stellt das Konzept der sozialen Innovation vor – neue Ideen, Ansätze und Lösungen, die soziale, ökologische oder wirtschaftliche Herausforderungen auf kreative und nachhaltige Weise angehen.

2**Inspiration****15'**

- Die Teilnehmenden schauen sich ein kurzes Video an oder lesen ein kurzes Fallbeispiel über erfolgreiche soziale Innovationen. In kleinen Gruppen diskutieren sie: Welches Problem wurde gelöst? Warum war das innovativ? Wer hat davon profitiert?

MODERATIONSTIPPS

- Ermutige Gruppen, die beim Ideen-Sprint nicht weiterkommen, indem du fragst: Wer ist von diesem Problem am stärksten betroffen, und was brauchen diese Menschen eigentlich?
- Förder die Nutzung der Peer-Review-Prinzipien – „Machbar, Innovativ, Nachhaltig“ – so, dass sie wirklich angewendet werden und nicht nur als positives Schlagwort dienen



Für Material hier
scannen

3**Ideen-Sprint****25–30**

- Identifiziert eine dringende lokale Herausforderung (z. B. Ernährungsunsicherheit, Mangel an Grünflächen, Jugendarbeitslosigkeit). Entwickelt Ideen und entwerft eine innovative Lösung – ein Produkt, eine Dienstleistung oder ein System –, die das Problem angeht und dabei ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit berücksichtigt.

4**Abschluss****10'**

- Der*die Moderator*in regt die Diskussion an: Wie kann soziale Innovation positive Veränderungen in der Gemeinschaft bewirken? Was macht eine Innovation sowohl nachhaltig als auch inklusiv? Welche der Ideen von toTag könnten in eurer Gemeinschaft realistisch gesehen in einem Pilotprojekt getestet werden?

Schutz der Bestäuber

Erfahren, warum Bestäuber für unsere Lebensmittelproduktionssysteme unverzichtbar sind

Dauer

65–80 Min.

Material

Eine Plastikflasche pro Person, Bambus- oder Plastikstrohhalm oder Papiertüten zum Zerschneiden, Schere, Klebstoff, Schnüre

ZIELE

- Verstehen, was Bestäuber sind und warum sie für unsere Nutzpflanzen und Ökosysteme unverzichtbar sind
- Bedrohungen für Bestäuber kennen (Lebensraum, Pestizide, Klimawandel)
- Bienenhotel aus recyceltem Material bauen
- Die Entwicklung der Bestäuber in der lokalen Umgebung beobachten und darüber berichten

MODERATIONSTIPPS

- Bestäuber sind für 4 von 5 europäischen Pflanzen unverzichtbar – wenn man diese Zahl gleich zu Beginn nennt, wird das Gespräch oft von einer abstrakten Ebene auf eine persönliche Ebene verlagert
- Beim Bienenhotel lockt eine Mischung aus Röhren mit unterschiedlichen Durchmessern eine größere Vielfalt an Bienenarten an



Für Material hier scannen

AKTIVITÄTEN

1

Einstieg

10–15'

- Der*die Moderator*in stellt der Gruppe ein paar Einstiegsfragen:
- Wisst ihr, was Bestäuber sind? Könnt ihr ein paar Beispiele für Bestäuber nennen? Warum glaubt ihr, dass Bestäuber für Pflanzen und Lebensmittel wichtig sind?
- Der*die Moderator*in gibt eine kurze Erklärung zu Bestäubern und den Gefahren, denen sie ausgesetzt sind.

2

Bienenhotel

45–60'

- Jede*r bastelt ein Bienenhotel zum Mitnehmen:
 1. Spüle eine saubere Plastikflasche aus und lass sie vollständig trocknen.
 2. Schneide den oberen Teil der Flasche vorsichtig ab.
 3. Schneide etwa 30 Rechtecke aus einer Papiertüte aus oder verwende Bambus- oder Plastikstrohhalm.



4. Rolle jedes Papierrechteck fest um einen Bleistift, um eine Röhrenform zu erhalten, und zieh es dann ab.
5. Stecke die Röhren in die Flasche, bis sie vollständig gefüllt ist.
6. Befestige eine Schnur an der Flasche, damit sie aufgehängt werden kann.
7. Nimm dein Bienenhotel mit nach Hause und hänge es draußen an einem sonnigen, geschützten Ort auf.

3

Abschluss

10–15'

- Die Teilnehmenden bilden einen Kreis und erzählen jeweils eine neue Sache, die sie über Bestäuber gelernt haben. Jeder Teilnehmende zeigt sein Bienenhotel und erzählt, wo er es aufstellen möchte.
- Der*die Moderator*in regt zum Nachdenken über persönliche Verantwortung und Auswirkungen auf die Umwelt an.

Grüne Innovation

Untersuchen, wie kreative und nachhaltige Ideen Umweltprobleme lösen können.

Dauer

75–85 Min.

Material

IT-Ausstattung, Flipchart und Stifte, optional Abstimmungsaufkleber

ZIELE

- Grüne Innovation verstehen und wie sie mit wirtschaftlicher Nachhaltigkeit zusammenhängt
- Fallbeispiele zu grüner Innovation mit einer Machbarkeitsprüfung analysieren
- Eine eigene Idee für grüne Innovation entwickeln und mit anderen teilen
- Möglichkeiten für grüne Innovation in der lokalen Gemeinschaft oder in der Schule identifizieren

MODERATIONSTIPPS

- Ermutige die Teilnehmenden, alternative Lösungen für die Fallbeispiele zu finden, nicht nur die aus den Szenarien.
- Das „Green Action Board“ funktioniert am besten, wenn es durchwegs gut sichtbar ist – das sorgt für Schwung und weckt die Neugier
- Optional: Lass über die spannendste oder umsetzbarste Idee abstimmen.



AKTIVITÄTEN

1

Einstieg

5'

- Erkläre kurz, dass es in der Einheit darum geht, wie kreative, nachhaltige Ideen Umweltprobleme lösen und gleichzeitig zum wirtschaftlichen Erfolg beitragen können. Stell dich und die Teilnehmenden vor.

2

Grüne Innovation

20'

- Seht euch das Video an (QR).
- Besprecht nach dem Video Folgendes:
 - Was ist grüne Innovation in deinen eigenen Worten? Welche Beispiele sind dir besonders aufgefallen? Warum? Wie könnte grüne Innovation deiner Gemeinde oder deinem zukünftigen Beruf helfen?

3

Machbarkeit

30'

- Teil die Teilnehmenden in kleine Gruppen ein. Jede Gruppe wählt ein Fallbeispiel aus (z. B. solarbetriebenes Café in Deutschland,

eine städtische vertikale Farm in den Niederlanden) oder sie befassen sich mit einem lokalen Problem.

- Entwickelt gemeinsam Ideen für eine grüne Innovation und füllt die Checkliste zur Machbarkeit aus: Ist es technisch machbar? Ist es bezahlbar? Gibt es einen Markt oder einen Bedarf? Was sind die Vorteile für die Umwelt?

4

Junge Ideen

15'

- Schreibt eine Idee für eine grüne Innovation auf, die ihr gerne weiterverfolgen würdet oder von der ihr glaubt, dass die Welt sie braucht.
- Sammelt die Ideen auf einem „Green Action Board“.

5

Abschluss

10'

- Diskussion: Was hat euch überrascht? Welches Beispiel hat euch inspiriert? Warum? Seht ihr Möglichkeiten, grüne Innovationen anzuwenden?

Geschlechtergerechtigkeit und Inklusion

Erkunden, wie Inklusion im Alltag aussieht und sich anfühlt.

Dauer

60–75 Min.

Material

IT-Ausstattung, Flipchart und Stifte, Haftnotizen

ZIELE

- Zusammenhang zwischen Gleichstellung und Nachhaltigkeit verstehen
- Über persönliche Erfahrungen mit Inklusion und Ausgrenzung nachdenken
- Erkennen, welche Erfahrungen verschiedene Geschlechter in Schule, Sport und Gesellschaft machen
- Sich zu einer kleinen Maßnahme verpflichtet, um die Gleichstellung in der lokalen Gemeinschaft zu fördern

MODERATIONSTIPPS

- Ermittle die Teilnehmenden daran, beim Bewegen während des Kennenlernspiels rücksichtsvoll miteinander umzugehen
- Ermutige die Teilnehmenden, während des Gallery Walk anonym und ehrlich zu schreiben – das sorgt für authentischere Antworten



Für Material hier scannen

AKTIVITÄTEN

1

Einstieg

20–25'

- Stellt die Stühle im Kreis auf, wobei ein Stuhl zu wenig da sein muss. Die Person ohne Stuhl steht in der Mitte und sagt etwas über sich selbst. Alle, auf die diese Aussage ebenfalls zutrifft, müssen aufstehen und sich schnell einen neuen Stuhl suchen.
- Diskutiert: Was hat Nachhaltigkeit mit Menschen und Gleichberechtigung zu tun? Was habt ihr schon mal über „Geschlechtergleichstellung“ gehört? Welche Geschlechter kennt ihr? Glaubt ihr, dass alle die gleichen Dinge bekommen?

2

Gleichheit für Alle

20'

- Verteil den Artikel und bitte die Teilnehmenden, ihn zu lesen.
- Diskutiert: Was ist euch besonders aufgefallen? Warum glaubt ihr, dass Geschlechtergleichstellung mit Nachhaltigkeit zusammenhängt?

3

Gallery Walk

20–30'

- Stell 3 Flipcharts im Raum auf, mit folgenden Aufforderungen:
 - „Ich fühle mich einbezogen, wenn...“,
 - „Ich würde mich ausgeschlossen fühlen, wenn...“,
 - „Eine Sache, die wir als junge Menschen tun können, um etwas zu verändern, ist...“.
- Bitte die Teilnehmenden, die Sätze auf Haftnotizen zu vervollständigen.
- Sobald alle fertig sind, lies die Antworten laut vor. Heb dabei gemeinsame Themen hervor.

4

Abschluss

10'

- Sprecht darüber, was besonders interessant war.
- Betone noch einmal, dass jede kleine Geste zählt und dass wir durch offenes Reden, gegenseitige Unterstützung und die Schaffung sicherer Räume inklusive Gemeinschaften aufbauen können.

Klimawandel

Die Ursachen und die persönlichen Auswirkungen des Klimawandels verstehen.

Dauer**60–70 Min.****Material**

IT-Ausstattung, Flipchart und Marker

ZIELE

- Die Hauptursachen des Klimawandels verstehen (z. B. Treibhausgasemissionen, Entwaldung)
- Den eigenen CO₂-Fußabdruck berechnen und darüber nachdenken
- Einfache Energiespargewohnheiten identifizieren
- Ein persönliches Versprechen mit 2–3 konkreten Gewohnheiten formulieren, die man sich aneignen will

MODERATIONSTIPPS

- Eisbrecher: „Wie nimmst du den Klimawandel in deiner Umgebung wahr?“
So zuerst das Thema mit Lebenserfahrungen der Teilnehmenden verknüpfen
- Der CO₂-Rechner funktioniert am besten, wenn man ihn zuerst gemeinsam in der Gruppe vorführt und dann einzeln ausprobiert



Für Material hier
scannen

AKTIVITÄTEN**1****Einstieg****10'**

- Einführung in den Klimawandel und warum er wichtig ist. Kurze Erörterung des Konzepts der ökologischen Säule der Nachhaltigkeit. Eisbrecher: „Wie nimmst du den Klimawandel in deiner Umgebung wahr?“

3**CO₂-Fußabdruck****15'**

- Zeige einen kostenlosen Online-Rechner wie www.carbonfootprint.com zur Ermittlung des individuellen CO₂-Fußabdrucks. Die Teilnehmenden berechnen ihren eigenen Fußabdruck..

2**Ursachen****20'**

- Kurze Präsentation zur Erläuterung der Hauptursachen:
Treibhausgasemissionen aus fossilen Brennstoffen und der Industrie sowie Entwaldung.
- Brainstorming: Listet alltägliche Aktivitäten auf, die zum Klimawandel beitragen, wie zum Beispiel Verkehr und Energieverbrauch.

4**Stromsparen****15'**

- Diskussion und Rollenspiel zu einfachem Energiesparen (z. B. Stecker herausziehen, Nutzung von Öffis, Gehen, Radfahren).
- Persönliches Versprechen: 2–3 Ideen auflisten, die du bald umsetzen willst.

5**Abschluss****10'**

- Zusammenfassung: ein Gefühl der Dringlichkeit und die Bereitschaft, kontinuierlich kleines zu verändern.
- Diskussion: Was wirst du in deinem Alltag anders machen?

Öko-Unternehmertum

Nachhaltige Geschäftsideen entwickeln, ethische Dilemmata erkunden.

Dauer

135–150 Min.

Material

IT-Ausstattung, Flipchart und Marker, Haftnotizen, Anhänge

ZIELE

- Das Konzept des Öko-Unternehmertums und Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Innovation verstehen
- Darüber nachdenken, wie Gemeinschaften von Unternehmen erwarten, dass sie sich nachhaltig verhalten

AKTIVITÄTEN

1

Einstieg

5–10'

- Stell das Thema und die Ziele vor: mehr über Öko-Unternehmertum und dessen Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Innovation zu erfahren.

2

Öko-Unternehmertum

20'

- Die Teilnehmenden machen das Quiz in kleinen Gruppen oder alleine. Bitte die Teilnehmenden, ihre Ergebnisse zu teilen. Frage die Teilnehmenden: Was versteht ihr anhand des Quiz unter „Öko-Unternehmertum“? Schreibe ihre Antworten auf ein Whiteboard oder ein Flipchart.

3

Nachhaltiges Business

60'

- Die Teilnehmenden entwickeln eine nachhaltige Geschäftsidee, die auf ein konkretes Umweltproblem in ihrer Region eingeht.
- Teile die Teilnehmenden in kleine Gruppen ein. Jede Gruppe überlegt sich ein Umweltproblem (z. B. Plastik

MODERATIONSTIPPS

- Ermutige dazu im Rollenspiel alternative Lösungen zu finden, nicht nur die, die in den Szenarien dargestellt sind
- Erwähne bei Geschäftspräsentationen daran, konstruktives Feedback zu geben – frag konkret, was praktikabel und was originell ist



Für Material hier scannen

Abfall, Lebensmittelabfälle) und bedenkt ökologischen Nutzen, soziale Auswirkungen, mögliche Einnahmequellen sowie innovative Aspekte.

- Sie haben 3 Min. Zeit, um für ihr Unternehmen zu werben. Frag danach: Glaubt ihr, dass das praktikabel ist?

4

Was würdest du tun?

45'

- Bilde Zweiergruppen und weise ihnen ein Szenario über ethische Entscheidungen zu. Eine Person schlüpft in die Rolle der Gründer, die andere in die Investorenrolle.
- Jede Gruppe spielt ein Gespräch nach.
- Diskutiert: Welche Werte haben euch beeinflusst? Gab es eine klare „richtige“ Wahl? Wie schaffen es Unternehmen eurer Meinung nach, Ethik und Überleben in Einklang zu bringen?

5

Abschluss

10'

- Diskussion: Habt ihr etwas Neues gelernt? Was ist euch aufgefallen? Was werdet ihr im Alltag anders machen?

Inklusive Gemeinschaft gestalten

Gemeinschaften untersuchen und sich zu Maßnahmen verpflichten, die sie inklusiver machen.

Dauer**65–80 Min.****Material**

IT-Ausrüstung, Flipchart und Marker, Haftnotizen

ZIELE

- Definition und wichtigsten Merkmale inklusiver Gemeinschaften verstehen
- Erkennen, wer in Gemeinschaftsräumen einbezogen wird und wer fehlt
- Praktische Ideen sammeln, wie Gemeinschaften einladender und sicherer gestaltet werden können
- Sich verpflichten, in der kommenden Zeit einen konkreten Schritt in Richtung mehr Inklusion zu unternehmen

AKTIVITÄTEN**1 Einstieg****10'**

- „Wann habt ihr euch in einer Gemeinschaft integriert gefühlt?“

2 Lernen & Erfahren**20–30'**

- Stellt die Definition von inklusiven Gemeinschaften vor.
- Bilde Gruppen. Jede Gruppe recherchiert online, um ein Beispiel aus der Praxis für eine inklusive Gemeinschaft zu finden. Leitfragen: Wo befindet sie sich? Wer wird einbezogen? Was macht sie inklusiv?
- Nach 10–15 Minuten stellt jede Gruppe kurz ihre Ergebnisse vor.
- Diskutiert: Was sorgt dafür, dass diese Gemeinschaften funktionieren?

3 Beschreibung**15'**

- Alle Teilnehmenden listen ihre Gemeinschaften auf (z. B. Schule, Sport oder Familiengruppen).

MODERATIONSTIPPS

- Optional kannst du Haftnotizen sammeln und sie als visuelle „Verpflichtungswand“ auf einem Flipchart anbringen.



Für Material hier
scannen

- Jeder sucht sich eine Gemeinschaft aus: Warum und wie oft kommunizieren die Menschen miteinander? Wer ist dabei und wer fehlt?
- Tauscht euch dazu zu zweit oder in kleinen Gruppen aus.

4 Inklusive Praktiken**15–20'**

- Brainstorming: Wenn jemand Neues zu eurer Gruppe stößt, was könntet ihr tun, damit er oder sie sich am ersten Tag willkommen fühlt?
- Überlegt: Wie könnt ihr sicherstellen, dass jeder bei einer Diskussion zu Wort kommt? Was könnt ihr tun, damit sich jeder als Teil des Teams fühlt?

5 Abschluss**20–25'**

- Überlegt euch alle einen kleinen Schritt, den man unternehmen kann, um seine Gemeinschaft inklusiver zu gestalten. Sammelt sie auf dem Flipchart.
- Reflexion: Wie war es, über Inklusion nachzudenken? Was könnte sich in eurer Gemeinschaft ändern, wenn wir die Schritte umsetzen würden?

Nachhaltige Landwirtschaft

Herkunft von Lebensmitteln, regionale vs. importierte Produkten und nachhaltiger Alltag.

Dauer**65–85 Min.****Material**

IT-Ausstattung, gedruckte Lebensmittelkarten, Flipchart und Marker

ZIELE

- Den Unterschied zwischen regionalen/saisonalen und importierten Lebensmitteln verstehen
- Über die Umweltauswirkungen des Lebensmitteltransports nachdenken
- Nachhaltige Landwirtschaft anhand von konkreten Beispielen und Diskussionen erkunden
- Eine konkrete persönliche Maßnahme finden

MODERATIONSTIPPS

- Pause nach dem Video:
Lass zuerst 30 Sekunden Zeit für stille Reflexion
- Im Abschlusskreis geht mit gutem Beispiel voran, indem ihr von euren eigenen Handlungen erzählt
- Vermeide es, Lebensmittel zu verurteilen – konzentriere dich auf Achtsamkeit, nicht auf Schuldgefühle



Für Material hier
scannen

AKTIVITÄTEN**1 Was ist auf dem Teller? 15–20'**

- Alle Teilnehmende stellen ihr Lieblingsgericht vor.
- Diskutiert:
 - Woher stammen die Zutaten eurer Meinung nach – von einem Bauernhof aus der Region, aus dem Supermarkt oder aus einem anderen Land?

3 Lokal oder importiert? 20–30'

- Verteile 1–2 Lebensmittelkarten pro Person.
- Zeichne die Spalten „Lokal/saisonal in Europa“ und „Importiert“.
- Alle platzieren ihre Karten.
- Besprecht, ob das so stimmt, woher die Produkte kommen, was überrascht hat und welche Importwaren gegessen werden.

2 Video & Reaktion 20'

- Zeig das Video über nachhaltige Landwirtschaft. Starte nach dem Anschauen eine Gruppendiskussion:
- Welcher Teil hat für euch den größten Bezug zu eurem Alltag?
 - Was tut ihr bereits für mehr Nachhaltigkeit?

4 Reflexion 20–25'

- Bildet einen Kreis.
- Alle Teilnehmende nennen eine konkrete Maßnahme, die sie diese Woche ausprobieren werden – z. B. saisonales Obst kaufen, nach regionalen Produkten Ausschau halten, einen Kräutertopf anlegen oder Lebensmittelverschwendung zu Hause reduzieren.

Faire Handelspraktiken

Wie Fair Trade eine ethische Produktion und bewusste Kaufentscheidungen fördert

Dauer

155–175 Min.

Material

IT-Ausstattung, Flipchart und Stifte, Haftnotizen, Rollenkarten

ZIELE

- Verstehen, was Fairer Handel ist und welche Prinzipien dahinterstecken
- Entwerf eine Sensibilisierungskampagne, die die Prinzipien des Fairen Handels auf kreative Weise vermittelt

MODERATIONSTIPPS

- Ermutige während des Rollenspiels dazu, zu verhandeln und sich zu wehren – gerade in der Spannung zwischen den Rollen findet das intensivste Lernen statt
- Erwähne daran, dass Kampagnen am effektivsten sind, wenn sie sich direkt an eine bestimmte Zielgruppe richten



Für Material hier scannen

AKTIVITÄTEN

1

Fair Trade

35–40

- Das Thema und die Ziele erläutern.
- Die Teilnehmenden in Gruppen aufteilen. Jede Gruppe bitten, den Artikel (QR) gemeinsam zu lesen.
- Die Teilnehmenden ermutigen, sich über Fair-Trade zu informieren.
- Diskussion: Wusstet ihr schon vor heuet, was FairTrade ist? Habt ihr schon mal ein Fair-Trade-Siegel gesehen? Habt ihr euch schon mal gefragt, woher die Produkte kommen, die ihr kauft? Bittet ein Mitglied jeder Gruppe, die Antworten der Gruppe vorzustellen.

2

Hinter dem Siegel

50'

- Teile die Teilnehmenden in 6er-Gruppen ein. Gib jeder Gruppe ein Produkt (Kaffee, Schokolade, T-Shirt,...). Allen wird eine Rolle zugewiesen: Produzent*in, Fabrikarbeiter*in, Händler*in, Marke/Unternehmen, Einzelhandel oder Verbraucher*in.

- Jede Gruppe simuliert den Prozess, wie das Produkt auf den Markt kommt. Die Teilnehmenden verhandeln ihren Gewinn und überlegen, wer am meisten und wer am wenigsten profitiert.
- Diskutiert: Wer hatte am meisten zu sagen? Wer hat am meisten Geld verdient? Was würde sich ändern, wenn es ein Fair-Trade-Produkt wäre?

3

Aufklärung

60'

- Teile die Teilnehmenden in Gruppen ein. Die Teilnehmenden entwerfen eine Aufklärungskampagne (z. B. soziale Medien, Plakat, Produktleitfaden). Jede Kampagne enthält folgende Punkte: Was ist FairTrade, warum ist es wichtig und wie kann man dazu beitragen?
- Jede Gruppe stellt ihre Kampagne vor.

4

Abschluss

15'

- Diskussion: Habt ihr etwas Neues gelernt? Welchen Stellenwert messen Kunden den sozialen Auswirkungen der Produkte bei, die sie kaufen?

Interkulturelle Verständigung

Interkulturelle Kommunikation erkunden und Fähigkeiten für respektvollen Dialog entwickeln.

Dauer

65–75 Min.

Material

IT-Ausstattung, Zettel mit jeweils einer Begrüßungsformel, Flipchart und Stifte

ZIELE

- Eine Definition von interkultureller Kommunikation erarbeiten
- Interkulturelle Kompetenzen kennen, darunter Selbstwahrnehmung, Flexibilität und aktives Zuhören
- Beispiele für Missverständnisse analysieren und Lösungen erarbeiten
- 5 Säulen der interkulturellen Kommunikation auf eigene Situationen anwenden

AKTIVITÄTEN

1 Begrüßungsspiel 10–15'

- Jede Teilnehmende bekommt einen Zettel, auf dem eine Begrüßungsart steht – High Five, Umarmung, Verbeugung oder Winken. Alle laufen durch den Raum und begrüßen die anderen mit ihrer jeweiligen Begrüßungsart.
- Stell das Thema vor.

2 Kommunikation 20–25'

- Erarbeitet gemeinsam eine Definition für **interkulturelle Kommunikation**.
- Diskussion: Welche Fähigkeiten sind nötig, um gut mit Menschen aus anderen Kulturen umzugehen?
- Stelle interkulturelle Kompetenzen vor: Versuchen, die Welt mit anderen Augen zu sehen, sich selbst kennen, flexibel sein, wirklich zuhören und aufmerksam sowie offen zu sein.

MODERATIONSTIPPS

- Betone, dass Kulturen nicht nur über Landesgrenzen hinweg existieren – auch in einem Land oder einer Gemeinschaft können Menschen andere Traditionen, Gewohnheiten, Überzeugungen oder Sichtweisen haben
- Versuche während der Diskussion, einen lockeren und neugierigen Ton anzuschlagen, anstatt die dargestellten Kulturen zu beurteilen



Für Material hier scannen

3 Lost in Translation 10–15'

- Schaut euch die Werbespots der HSBC Bank an.
- Besprecht, was darin passiert und überlegt euch gemeinsam Lösungen, um interkulturelle Missverständnisse zu vermeiden. Betont dabei, dass kulturelle Unterschiede nicht nur über Landesgrenzen hinweg bestehen.

4 Die 5 Säulen 15'

- Bilde kleine Gruppen mit 3–4 Personen und verteile die Infografik (QR) oder zeige sie digital vor.
- Bitte die Gruppen, darüber nachzudenken, was diese Säulen sein könnten, und führe anschließend eine kurze Diskussion im Plenum durch.

5 Abschluss 10'

- Besprich die wichtigsten Erkenntnisse und einige Situationen, in denen sie eine der Säulen anwenden könnten.

Nachhaltiges Einkaufen

Überkonsum ansprechen und Wandel zu einem achtsameren Einkaufsverhalten.

Dauer

55–65 Min.

Material

IT-Ausstattung, Flipchart und Stifte, Produktbeispiele, Anschauungsmaterial zu Reparatur- und Second-Hand-Möglichkeiten

ZIELE

- Beispiele für Überkonsum im Alltag erkennen und deren ökologische, soziale und wirtschaftliche Auswirkungen verstehen
- Die Vorteile des Kaufs von Second-Hand-Artikeln und der Reparatur von Gegenständen anstelle des Kaufs von Neuware erkunden
- Sich zu achtsamerem Konsum verpflichten

AKTIVITÄTEN

1 Einstieg

10'

- Besprecht Beispiele für Überkonsum, wie Mode, Elektronik und Lebensmittelverschwendung, und beschäftigt euch mit ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen.

2 Reduce & Reuse

15'

- Überlegt gemeinsam, wie der Kauf von gebrauchten und reparierten Dingen Abfall reduziert, und tauscht Beispiele aus eurem Alltag aus. In Kleingruppen: Findet lokale Angebote für Second-Hand-Läden oder Reparaturdienste.

3 Botschafter*innen

15'

- Alle Teilnehmenden bereiten einen kurzen Vortrag oder ein Poster vor und präsentieren es, um anderen zu zeigen, wie man achtsam und nachhaltig einkauft. Dabei stellen sie einfache Gewohnheiten und Tipps vor.

MODERATIONSTIPPS

- Vermeide es während der „Einstieg“-Diskussion, die Teilnehmenden wegen ihrer Gewohnheiten zu beschämen – das Ziel ist Bewusstseinsbildung, nicht Schuldgefühle
- Schritt 3 funktioniert am besten, wenn den Teilnehmenden eine bestimmte Zielgruppe gegeben wird, an die sie sich wenden sollen, zum Beispiel eine*n Freund*in, ein Familienmitglied oder einen Klassenkameraden



Für Material hier scannen

4 Recherche

15'

- Die Teilnehmenden machen sich weiter Gedanken und halten lokale Möglichkeiten fest, tauschen ihre Ergebnisse mit der Gruppe aus und erstellen gemeinsam eine Liste mit Second-Hand- und Reparaturangeboten in der Umgebung.

4 Abschluss

5–10'

- Abschlussrunde, in der jeder eine Gewohnheit nennt, die er ändern wird, um achtsamere Verbraucher*innen zu werden, wodurch das gemeinsame Bekenntnis der Gruppe zu den Prinzipien des nachhaltigen Konsums gestärkt wird.

Ethisches Einkaufen

Überlegen, wie Kaufentscheidungen sich auf Menschen, Gesellschaft und Umwelt auswirken.

Dauer

95–110 Min.

Material

IT-Ausstattung, Flipchart und Marker, Haftnotizen

ZIELE

- Verstehen, welche ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen Kaufgewohnheiten haben
- Persönliche Besitztümer analysieren und sie als ethisch, unethisch oder unklar einstufen
- Darüber nachdenken, wie schon kleine Veränderungen im Konsumverhalten bedeutende Veränderungen bewirken können

AKTIVITÄTEN

1

Einstieg

5–10'

- Stelle Thema und Ziele vor: mehr über ethische Konsumentscheidungen zu erfahren und darüber nachzudenken, wie sich unser Kaufverhalten auf Menschen, die Wirtschaft und die Umwelt auswirken kann.

2

Ethischer Konsum

15–20'

- Lest den Text (QR) und diskutiert:
 - Wusstet ihr, welche Auswirkungen unsere Kaufgewohnheiten haben? Habt ihr schon mal versucht, einen der in der Übung genannten Schritte umzusetzen? Würdet ihr es gerne mal versuchen? Gibt es unter den Schritten etwas, das ihr bereits tut, ohne es zu merken?

3 Was ist in meiner Tasche?

30'

- Bitte die Teilnehmenden, den Inhalt ihres Rucksacks oder ihre letzten Einkaufsbelege aufzuzählen.

MODERATIONSTIPPS

- Wenn die Teilnehmenden keine Tasche dabei haben, kann der*die Moderator*in ihnen eine imaginäre Tasche mit verschiedenen Gegenständen als Beispiel zur Analyse zeigen
- Nutzt Smartphones, um Infos zu den Gegenständen zu recherchieren



Für Material hier scannen

- Diskussion: Wo wurde der Gegenstand hergestellt? Aus welchem Material besteht er? War es etwas, das man braucht, oder ein Wunsch? Hätten man ihn sich ausleihen, gebraucht kaufen oder darauf verzichten können?
- **Teile die Gegenstände in „ethisch“, „unethisch“ oder „unklar“ ein.**

4

Mein Aktionsplan

45'

- Die Teilnehmenden zeichnen die folgenden drei Bereiche: JETZT (Was ich heute tue), VERÄNDERUNG (Was ich diese Woche oder diesen Monat beginnen kann), ZIEL (Wo ich in sechs Monaten sein möchte).

5

Abschluss

15'

- Moderiert eine abschließende Diskussion. Habt ihr etwas Neues gelernt? Scheint es jetzt ein wenig leichter, bewusster einzukaufen?

Bürgerengagement

Herausforderungen erkennen und Ideen für aktives bürgerschaftlichen Engagement anregen.

Dauer**65–75 Min.****Material**

IT-Ausstattung, Flipchart und Marker, Haftnotizen.

ZIELE

- Die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements für den Aufbau nachhaltiger Gemeinschaften verstehen
- Konkrete gesellschaftliche Herausforderungen in den Gemeinschaften der Teilnehmenden identifizieren
- Darüber nachdenken, wie aktive Bürger sowohl die soziale als auch die ökologische Nachhaltigkeit stärken

AKTIVITÄTEN**1 Einstieg****10'**

- Stell das Konzept der Förderung bürgerschaftlichen Engagements vor. Zeig Beispiele für bürgerschaftliches Engagement.

2 Reflexion**15'**

- identifiziert Probleme in der Gemeinde, die das Engagement behindern (z. B. geringe Wahl-beteiligung, mangelndes Bewusstsein, wenig Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement).

3 Mini Aktionsplan**25–30'**

- Erstellt einen Mini-Aktionsplan und beantwortet die Fragen:
 - Mit welchem Thema beschäftigen wir uns? Wer profitiert von mehr Engagement? Welche 3–5 Schritte können Personen, Organisationen oder Gemeinschaften unternehmen, um die Beteiligung zu fördern?

MODERATIONSTIPPS

- Ermutige die Gruppen, bürgerschaftliche Herausforderungen auszuwählen, die ihnen wirklich am Herzen liegen
- Eine persönliche Verbindung macht die Aktionspläne viel spezifischer und realistischer
- Bitte die Teilnehmenden im Abschluss darum, zu benennen, welche der vorgeschlagenen Schritte sie realistischerweise innerhalb des nächsten Monats beginnen könnten.



Für Material hier
scannen

4 Peer-Feedback**15–20'**

- Jede Gruppe stellt ihren Aktionsplan vor (3–5 Minuten).
- Die Teilnehmer nutzen Haftnotizen oder eine Feedback-Tabelle:
 - Stärken / Fragen / Ideen.

4 Abschluss**10'**

- Diskussion:
 - Warum ist bürgerschaftliches Engagement für den Aufbau nachhaltiger Gemeinschaften wichtig? Wie tragen aktive Bürger*innen zur sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit bei? Welche der von euch vorgeschlagenen Schritte sind für eure Gemeinschaft realistisch?

Wildtierschutz

Ökologische Funktionen von Wildtieren und Auswirkungen von Menschen untersuchen.

Dauer**65–70 Min.****Material**

Flipchart und Stifte, Anhänge, Malutensilien

ZIELE

- Verstehen, warum Wildtiere für die Gesundheit von Ökosystemen und Menschen wichtig sind
- Die Auswirkungen von Lebensraumverlust, Abholzung und Umweltverschmutzung auf Wildtierpopulationen verstehen
- Planung von Naturschutzprojekten in der Gemeinde zum Schutz der lokalen Wildtiere

AKTIVITÄTEN**1 Einstieg****10'**

- Die Teilnehmenden besprechen, warum Wildtiere für die Gesundheit von Ökosystemen und Menschen wichtig sind.

2 Ökosysteme**15'**

- Schaut euch Bilder an oder macht einen Spaziergang, um Lebensräume und Wildtierspuren zu entdecken und bespricht, welche Rolle Tiere für ökologisches Gleichgewicht spielen (Bestäubung, Samenverbreitung, Schädlingsbekämpfung).

3 Menschlicher Einfluss**15'**

- Macht ein Rollenspiel, das die Auswirkungen von Lebensraumverlust, Abholzung oder Umweltverschmutzung auf Wildtieren veranschaulicht (z. B. Simulation der Wanderung von Tieren in einem schrumpfenden Lebensraum).

MODERATIONSTIPPS

- Wenn es das Wetter und der Ort zulassen, ist ein kurzer Spaziergang zu zweit in der Natur ein beeindruckendes und unvergessliches Erlebnis
- Konzentriert euch bei der Nachbesprechung von Schritt 3, wie sich die Teilnehmenden gefühlt haben, als ihr Lebensraum immer kleiner wurde



Für Material hier
scannen

4 Naturschutzwerkstatt**25'**

- Plant ein einfaches Projekt zum Schutz der Gemeinschaft oder der Tierwelt (z.B. Bau von Vogelhäuschen, eine Aufräumaktion, Pflanzen einheimischer Arten, Erstellung einer Botschaft zur Sensibilisierung).
- Skizziert konkrete Maßnahmen und präsentiert eure Ideen.

5 Abschluss**5'**

- Die Gruppe fasst die Einheit zusammen, würdigt die Beiträge, und jeder Teilnehmende nennt einen konkreten Schritt, den er für den Artenschutz unternehmen wird.

Nachhaltige Unternehmensmodelle

Die fünf Prinzipien nachhaltiger Unternehmensführung im Blick.

Dauer

120–140'

Material

IT-Ausstattung, Flipchart und Marker, Anhänge

ZIELE

- Die fünf Prinzipien nachhaltiger Geschäftsmodelle verstehen und in die Praxis umsetzen
- Nachhaltigkeitsprinzipien mit konkreten geschäftlichen Herausforderungen in Verbindung bringen
- Über nachhaltige Entscheidungsfindung nachdenken und darüber, was ein Unternehmen wirklich nachhaltig macht

AKTIVITÄTEN

1

Einstieg

5–10'

- Stell das Thema und die Ziele vor: mehr über nachhaltige Geschäftsmodelle zu erfahren und über deren wirtschaftliche und ökologische Auswirkungen nachzudenken.

2

Nachhaltige Unternehmen

20'

- Schaut euch die Infografik (QR) an
- Diskutiert: Gibt es ein Merkmal, das euch besonders aufgefallen ist? Glaubt ihr, es wäre schwierig ein nachhaltiges Geschäftsmodell aufrechtzuerhalten? Kennt ihr Beispiele für nachhaltige Unternehmen in eurer Region?

3 Vom Geschäftsmodell zum Prinzip

45'

- Teil die Teilnehmenden in kleine Gruppen ein und zeig jedes der fünf Prinzipien auf separaten Karten an.
- Gib jeder Gruppe Business-Case-Karten mit Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit. Die Gruppen

MODERATIONSTIPPS

- Ermutige bei Schritt 3 dazu, zu diskutieren, wann mehr als ein Prinzip zutreffen könnte
- Ermutige während Schritt 4 dazu, im Internet nach Geschichten über echte Unternehmen zu suchen



Für Material hier scannen

- ordnen die relevantesten Prinzipien dem Fall zu und erklären ihre Entscheidung.
- Welches Prinzip war am einfachsten anzuwenden? Welches war schwierig? Könnten manche Probleme mehr als ein Prinzip erfordern?

4 Geschichten aus der Geschäftswelt

45'

- Teile in 5 Gruppen ein und weise jeder Gruppe ein Prinzip zu.
- Erstellt eine kurze Erzählung von 2–3 Minuten oder ein Storyboard, das zeigt, wie Unternehmen dieses Prinzip umsetzen. Das kann ein fiktiver Fall sein oder als „Einblick in den Alltag“ eines Unternehmers präsentiert werden.
- Die Gruppen präsentieren ihre Geschichte und überlegen, wie sie weitere Prinzipien kombinieren könnten, um das Unternehmen zu stärken.

5

Abschluss

15'

- Diskussion: Was hat euch zum Nachdenken gebracht? Habt ihr etwas Neues gelernt? Was hat euch an den anderen Erzählungen inspiriert?

Jugendbeteiligung

Soziale Probleme in der lokalen Gemeinschaft kennen und konkrete Maßnahmen ermitteln.

Dauer

60–75 Min.

Material

Flipchart und Stifte, Haftnotizen, Papier

ZIELE

- Soziale Herausforderungen in den eigenen Gemeinschaften der Teilnehmenden erkennen
- Verstehen, wie sich ein einzelnes soziales Problem auf verschiedene Gruppen unterschiedlich auswirkt
- Persönliche Erfahrungen mit den Herausforderungen der breiteren Gemeinschaft und systemischen Herausforderungen verknüpfen

MODERATIONSTIPPS

- Halte beim Eisbrecher mit den Wortassoziationen das Tempo hoch – das lockert die Gruppe auf und fördert das Querdenken
- Ermutige nach dem Quiz, die richtigen Antworten mit Beispielen aus dem eigenen Umfeld zu verknüpfen – gib bei Bedarf Beispiele (z. B. Organisation einer Aufräumaktion, Aufklärungskampagne zum Thema Mobbing/Recycling usw.)



AKTIVITÄTEN

1

Einstieg

10'

- Nenne ein Wort, das mit Gesellschaft zu tun hat, z. B. „Gemeinschaft“. Die nächste Person sagt das erste Wort, das ihr einfällt, und so weiter.

2

Mind Map

10'

- Bilde Zweiergruppen und bitte sie, nachzudenken und aufzuschreiben: Welche Probleme gibt es an eurer Schule oder in eurer Nachbarschaft?
- Klebt die Notizen auf ein Flipchart, um eine Mindmap zu erstellen.

3

Näher am Geschehen

20–30'

- In Gruppen von 3–4 Teilnehmenden wählen die Teilnehmenden ein Thema von der Mindmap aus.
- Diskutiert: Wer ist von diesem Thema betroffen? Hat es dich oder jemanden, den du kennst, betroffen? Gibt es Initiativen, die sich damit befassen?
- Jede Gruppe berichtet kurz darüber.

4

Quiz

10–15'

- Nutze die digitale Version des Quiz „Jugendengagement zu sozialen Themen“ (QR). Rege bei Bedarf eine kurze Diskussion oder Reflexion an.

5

Lokales Engagement

10–15'

- Bitte die Teilnehmenden, sich eine konkrete Maßnahme zu überlegen, die sie ergreifen könnten – inspiriert von den Diskussionen und dem Quiz.

6

Abschluss

10'

- Reflexion: Alle teilen eine Erkenntnis oder eine Maßnahme mit, mit der man versuchen wird, ein soziales Problem in ihrem Umfeld anzugehen.
- Schließ die Runde ab, indem du betonst, dass das Engagement mit kleinen, lokalen Schritten beginnt, diese sich aber zu echten Veränderungen in der Gemeinschaft entwickeln können.

Städtische Parks

Der gesundheitliche, ökologische und soziale Wert städtischer Grünflächen.

Dauer

50–60 Min.

Material

IT-Ausstattung, Flipchart und Marker, Haftnotizen, Anhänge

ZIELE

- Verstehen, wie wichtig städtische Grünflächen für Luftqualität, Abbau des städtischen Wärmeinseleffekts und psychische Gesundheit sind
- Maßnahmen und Praktiken kennen, die gesunde städtische Begrünung fördern
- Projekt zur Begrünung oder zur Förderung von Grünflächen entwerfen
- Erkennen, wie Gärtnern Wohlbefinden und Gemeinschaft verbessern

MODERATIONSTIPPS

- Verankere die Einstiegsdiskussion in persönlichen Erfahrungen.
- Ermutige die Gruppen bei der Projektplanung, klein und realistisch zu denken – ein Blumenkasten oder eine Aufräumaktion im örtlichen Park sind genauso gut wie eine groß angelegte Baumpflanzaktion



Für Material hier scannen

AKTIVITÄTEN

1

Einstieg

10'

- Kurze Einführung in die Bedeutung städtischer Grünflächen.
- Diskussion:
 - Wo ist eure liebste städtische Grünfläche, und warum ist sie für dich/die Gemeinschaft wichtig?

2

Best Practices

15'

- Kurzer Vortrag darüber, wie Parks und Grünkorridore dazu beitragen, die städtische Hitze zu reduzieren, Luftqualität zu verbessern und die psychische Gesundheit zu fördern.
- Brainstorming: Welche städtischen Maßnahmen fördern eine gesunde städtische Begrünung (z. B. Pflegepläne, Pflanzenvielfalt, öffentlicher Zugang)?

3

Stadt Begrünung

20'

- Die Teilnehmenden entwerfen in Gruppen Projekte (z. B. Parkreinigung ↗)

einen Fensterbankgarten anlegen,)

- Jede Gruppe stellt ihre Ideen vor und listet die notwendigen Schritte und Materialien auf.

4

Handeln & Reflektieren

10'

- Reflexion: Schreib auf, wie Gartenarbeit oder der Besuch von Veranstaltungen das Wohlbefinden und die Gemeinschaft verbessern.
- Die Gruppe tauscht sich über ihre Überlegungen aus und diskutiert Strategien, um sich für den Ausbau von Grünflächen einzusetzen.

5

Abschluss

5'

- Zum Abschluss:
 - Nenne eine neue Maßnahme, die du für grünere Städte ergreifen wirst.

Arten von ländlichen Gebieten

Hügel- und Berggebiete im Landesinneren

Diese Gebiete liegen meist in hügeligem Gelände und in Gebirgsregionen mittlerer Höhe. Zu den häufigsten landwirtschaftlichen Aktivitäten gehören Weidewirtschaft (Schafe, Ziegen), der Anbau von Hartweizen, Linsen, Oliven und Mandeln.

Dementsprechend sind die gängigsten Produkte Käseerzeugnisse oder traditionelle Hülsenfrüchte. Die größten Herausforderungen in solchen Regionen sind die Landflucht und die eingeschränkte Erreichbarkeit.

Trockene Landschaft

In diesen Regionen herrscht typischerweise ein heißes Klima mit trockenen Sommern und geringem Niederschlag. Die am häufigsten angebauten Kulturen in diesen Gebieten sind: Weizen, Oliven, Mandeln, Johannisbrot, Feigen und Kaktusfeigen. Diese Regionen haben oft mit Wasserknappheit zu kämpfen und sind von Wüstenbildung bedroht.

Küstenebenen und Flusstäler

Der Boden in diesen Gebieten besteht meist aus fruchtbaren Schwemmlandebenen. Zu den am häufigsten angebauten Kulturen gehören: Zitrusfrüchte (Orangen, Zitronen), Gemüse (Tomaten, Artischocken), Weintrauben und Gartenbauprodukte. Diese Regionen haben den Vorteil, dass Wasser und Märkte leicht erreichbar sind – ein Grund, warum intensiver Anbau hier weit verbreitet ist.

Wald- und Agroforstgebiete

In diesen Gebieten sind Mischlandwirtschaft, Waldweidewirtschaft und Agroforstwirtschaft weit verbreitet. Beispiele für Anbauprodukte in Waldregionen sind: Kastanien, Haselnüsse, Pilze und Wildkräuter. Die Wirtschaft dieser Gebiete ist oft mit kleinbäuerlicher oder biologischer Landwirtschaft und Ökotourismus verbunden.

Vulkangebiete

Diese Gebiete verfügen über reichhaltigen Vulkanboden, der äußerst fruchtbar ist. Die am häufigsten angebauten Kulturen sind: Zitrusfrüchte, Oliven, Weinreben und verschiedene Gemüsesorten. Diese Gebiete haben den Vorteil, dass sie hochwertige Produkte mit einzigartigen Aromen hervorbringen; allerdings sind sie dem Risiko von Vulkanausbrüchen und seismischer Aktivität ausgesetzt.

Starte deinen Hof

Name	
Wichtigste Produkte je nach Markt Welche Kulturen eignen sich je nach Region und Bodenart am besten? Welche Produkte lassen sich aus diesen Kulturen herstellen?	
Nachhaltige Anbaumethoden Was sind die besten nachhaltigen Anbaumethoden, die man je nach Produkt und Bodenart anwenden sollte?	
Absatzmöglichkeiten Wo können diese Produkte verkauft werden? An wen?	
Sonstige Aktivitäten/Details zum Bauernhof Wie kann unser Bauernhof zur ländlichen Gemeinschaft beitragen?	

Material-Detektive

Betonsteine / Zement



Ziegel



Stahlträger



Glasplatten



Bambus



Recyceltes Holz



Lehm



Recycelte Ziegel



Nachhaltiges Unternehmen

Firmenname & Logo	
Vision Was ist euer Ziel? Welche Veränderung möchtet ihr bewirken?	
Das Problem, das ihr löst Welches lokale Problem löst ihr? Wen betrifft es?	
Zielkunden Wer wird das Produkt kaufen oder nutzen? Wie wollt ihr Kunden erreichen?	
Nachhaltige Lösung Was ist euer Produkt oder eure Dienstleistung? Warum ist es nachhaltig?	
Auswirkungen auf die Umwelt Wie tragt ihr dazu bei, Umweltschäden zu verringern oder die Umwelt zu verbessern?	
Soziale Auswirkungen Schafft ihr Arbeitsplätze, fördert ihr die Bildung oder unterstützt ihr eine Gemeinschaft?	
Einnahmen und Kosten Wie wollt ihr Geld verdienen? Was sind eure wichtigsten Kosten?	
Benötigte Materialien oder Ressourcen Was braucht ihr (Personal, Fähigkeiten, Material, Platz usw.)?	
Herausforderungen und Risiken Was könnte schiefgehen? Wie könnt ihr euch darauf vorbereiten?	
Wie der Erfolg gemessen wird Legt ein paar Meilensteine für die ersten 6 Monate der Tätigkeit fest.	

Was würdest du tun?

Szenario 1

Du bringst ein umweltfreundliches Reinigungsprodukt auf den Markt, kannst dir aber keine Zertifizierungssiegel leisten. Dein Marketing-Kollege schlägt vor, Begriffe wie „100% natürlich“ zu verwenden, um Käufer anzulocken. Stimmst du zu? Was machst du?

Szenario 3

Dein Café bietet umweltfreundliche Verpackungen an, aber viele Kunden fragen trotzdem nach Plastik. Eine Rückkehr zu Plastik würde deine Kosten senken und den Service beschleunigen. Ziehst du das in Betracht?

Szenario 5

Du hast einen biologisch abbaubaren Behälter für to-go-Essen entwickelt. Er kostet doppelt so viel wie reguläre Plastikbehälter, und die Kunden beschwerten sich über die Preise. Wechselst du zu einer günstigeren, weniger nachhaltigen Alternative, um im Geschäft zu bleiben?

Szenario 7

Du hast in recycelbare Verpackungen investiert, aber die meisten Kunden werfen sie trotzdem in die normale Mülltonne. Eine einfachere, nicht recycelbare Alternative wäre günstiger und praktischer. Investierst du weiter in recycelbare Verpackungen, die nicht recycelt werden, oder änderst du deine Strategie?

Szenario 9

Dein Öko-Reinigungsunternehmen läuft auf lokaler Ebene gut. Investoren wollen, dass du schnell expandierst, erwarten dafür aber, dass du Abstriche machst – durch billigere und weniger nachhaltige Verpackungen. Gehst du Kompromisse ein, um die Marke auszubauen, oder hältst dich an deine Prinzipien?

Szenario 2

Du findest einen Lieferanten, durch den du deine Kosten um 40 % senken kannst, der aber schlechte Umwelt- und Arbeitsbedingungen bietet. Ohne ihn würde dein Unternehmen jedoch möglicherweise nicht überleben. Was machst du?

Szenario 4

Du hast ein biologisch abbaubares Produkt entwickelt, das fast fertig ist. Eine Markteinführung jetzt würde bedeuten, der Konkurrenz einen Schritt voraus zu sein, aber das Produkt weist noch Mängel auf. Wartest du ab oder bringst du es auf den Markt?

Szenario 6

Deine Umweltbildungsinitiative steckt finanziell in Schwierigkeiten. Ein großer Softdrink-Hersteller, der für Plastikmüll bekannt ist, bietet an, deine Veranstaltung zu sponsern. Nimmst du das Geld an oder lehnt du ab und riskierst, dass du absagen musst?

Szenario 8

Dein Unternehmen verkauft handgefertigte Öko-Produkte. Ein ausländischer Lieferant bietet günstigeres Material an, das jedoch einen hohen CO₂-Fußabdruck verursacht. Legst du mehr Wert auf günstige Preise oder bleibst du zu 100 % lokal und nachhaltig, auch wenn das das Wachstum einschränkt?

Szenario 10

Du hast den perfekten Standort für deinen Nachfüll-Laden gefunden, aber das Gebäude ist nicht energieeffizient und würde für deine ökologischen Standards teure Renovierungen benötigen. Ziehst du trotzdem ein, um dein Geschäft früher zu starten, oder wartest du, bis du einen umweltfreundlicheren Raum findest?

Lokal oder importiert?

Avocado	Nutella	Chiasamen	Brot
Bananen	Ananas	Apfel	Gurke
Tomaten	Kartoffeln	Karotten	Salat
Käse	Erdbeeren	Blaubeeren	Trauben
Reis	Quinoa	Kaffee	Orangen

Herkunftsübersicht

Nutella (Haselnüsse & Palmöl) – Haselnüsse werden oft aus der Türkei importiert; Palmöl aus Indonesien/Malaysia.

Chia-Samen – Werden meist aus Südamerika (Paraguay, Bolivien) importiert.

Bananen – Aus Ecuador, Costa Rica und Kolumbien importiert.

Ananas – Aus Costa Rica und den Philippinen importiert.

Apfel – Wird in Europa oft lokal angebaut.

Tomate – In Europa saisonal, im Winter oft aus Spanien, Italien oder Marokko importiert.

Kartoffeln – Werden in allen vier Ländern meist lokal angebaut.

Möhren – In Europa weit verbreitet lokal angebaut.

Käse – Starke lokale Milchproduktion in Europa.

Erdbeeren – In Europa saisonal (im Sommer vor Ort angebaut), im Winter jedoch oft aus Spanien oder Marokko importiert.

Heidelbeeren – In der Saison vor Ort erhältlich (z. B. in Deutschland, Polen), außerhalb der Saison meist aus Peru oder Chile importiert.

Reis – Größtenteils importiert (z. B. aus Indien, Thailand, Pakistan).

Quinoa – Wird größtenteils aus Bolivien und Peru importiert.

Kaffee – Wird aus Brasilien, Kolumbien und Äthiopien importiert.

Orangen – Werden hauptsächlich aus Spanien, Italien oder Marokko importiert.

Weintrauben – In Europa saisonal erhältlich, außerhalb der Saison jedoch oft aus Südafrika oder Chile importiert.

Salat – In der Saison vor Ort erhältlich, in kälteren Monaten oft aus Spanien importiert.

Was steckt hinter dem Siegel?

Landwirt / Erzeuger*in

Du baust Rohstoffe (z. B. Kaffee, Kakao oder Baumwolle) an oder erntest sie und arbeitest unter schwierigen Bedingungen, wobei du sehr wenig verdienst. Du hast keinen Einfluss auf den Preis deiner Ernte.

Wichtigste Merkmale:

- Du verdienst einen sehr niedrigen Lohn.
- Du kannst dir nicht immer Lebensmittel oder medizinische Versorgung leisten.
- Dürren oder Überschwemmungen können aufgrund des Klimawandels deine Ernte beeinträchtigen.
- Du möchtest fair bezahlt werden und unter sicheren Bedingungen arbeiten.

Verbraucher*in

Du bist Käufer*in, du entscheidest anhand von Preis, Stil, Trends und Werten, was du kaufst. Vielleicht weißt du, wie Produkte hergestellt werden – vielleicht aber auch nicht.

Wichtigste Merkmale:

- Du willst ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und Artikel, die gut aussehen.
- Es könnte dich schockieren, wenn du von der Ausbeutung von Arbeitskräften erfährst.
- Du hast die Möglichkeit, Fair Trade zu unterstützen, wenn du dich so entscheidest.
- Frag dich selbst: „Wer hat das hergestellt? War das fair?“

Händler*in

Du kaufst Rohstoffe von Landwirten und verkaufst sie an Unternehmen oder Hersteller. Du versuchst, den niedrigsten Preis zu zahlen, um den höchsten Gewinn zu erzielen.

Wichtigste Merkmale:

- Du versuchst, die Preise niedrig zu halten, um deine Gewinnspanne zu erhöhen.
- Du verhandelst Verträge mit Produzenten und berücksichtigst dabei ausschließlich deinen Gewinn.
- Wenn ein Produkt aus fairem Handel stammt, musst du strengere Regeln befolgen

Fabrikarbeiter*in

Du arbeitest in einer Fabrik, in der Rohstoffe zu Produkten verarbeitet werden (z. B. Baumwolle zu T-Shirts). Die Arbeit ist monoton, und die Umgebung kann unsicher oder überfüllt sein.

Wichtigste Merkmale:

- Du arbeitest 10–12 Stunden am Tag für einen niedrigen Lohn.
- Du arbeitest neben Kinder und Jugendlichen.
- Es gibt kaum bis gar keinen Schutz vor Chemikalien oder Maschinen.
- Du willst bessere Löhne und sicherere Arbeitsbedingungen.

Marke / Unternehmen

Du bist ein großes Unternehmen oder eine Marke, die Produkte verkauft. Dir liegen dein Gewinn, Image und Kostenkontrolle am Herzen.

Wichtigste Merkmale:

- Du entscheidest, wo du einkaufst, und wählst oft die günstigste Bezugsquelle.
- Du gibst am meisten Geld für Werbung aus.
- Dein Unternehmen weiß nicht immer, wer die Produkte hergestellt hat.
- Die Zusammenarbeit mit Fair-Trade-Lieferanten könnte teurer sein.

Einzelhandel / Geschäft

Du verkaufst das Endprodukt an Kunden. Du möchtest, dass die Produkte erschwinglich und ansprechend sind, und verlässt dich oft auf den Ruf und das Marketing der Marke.

Wichtigste Merkmale:

- Du entscheidest, wie du das Produkt präsentierst (Beispiele: „umweltfreundlich“, „limitierte Auflage“ usw.).
- Du erhältst einen Teil des Gewinns aus jedem Verkauf.
- Die Entscheidung, Fair-Trade-Artikel ins Sortiment aufzunehmen, kann teurer sein.
- Dir fällt auf, dass Kunden meist nach Sonderangeboten oder Rabatten fragen, nicht nach ethischen Aspekten.

Was würdest du tun?

Eine lokale Bekleidungsmarke bringt wöchentlich Mikrokollektionen heraus, um mit den Trends Schritt zu halten. Ihr Lagerüberhang wächst, und übrige Kleidung landet oft auf Deponien.

Eine beliebte Bäckerei hat ihre Öfen und Kühlschränke rund um die Uhr in Betrieb. Ihre Stromrechnungen sind hoch und ihr CO₂-Fußabdruck wächst.

Ein Restaurant mit Essen zum Mitnehmen verwendet Plastikbehälter und -besteck. Die Kunden beschwerten sich, aber eine Umstellung auf biologisch abbaubare Verpackungen würde die Preise in die Höhe treiben.

Ein Lebensmittelunternehmen bezieht seine Erzeugnisse von Bauernhöfen, auf denen die Arbeiter weniger als den Mindestlohn verdienen. Die Verbraucher fangen an, nach den Arbeitsbedingungen zu fragen.

Ein Tourismusunternehmen will in einem Waldgebiet eine neue Lodge bauen. Das würde zwar kurzfristig die Einnahmen steigern, erfordert aber das Fällen von Bäumen und schadet der lokalen Artenvielfalt.

In einem Bürokomplex fällt eine große Menge an Papier- und Plastikmüll an, aber es gibt weder Recyclingbehälter noch Richtlinien. Die Mitarbeitenden wollen das ändern, doch die Geschäftsleitung priorisiert das nicht.

Ein Kosmetikunternehmen wirbt damit, „100 % ökologisch“ zu sein, verfügt aber weder über Zertifizierungen noch über Transparenz bei der Beschaffung. Einige Kunden vermuten Greenwashing.

Ein Textilunternehmen verbraucht bei seinen Färbeprozessen große Mengen an Frischwasser. Gleichzeitig verschärft sich die Wasserknappheit in der Region.

Ein angesagtes Café serviert alle Getränke in Einwegbechern, sogar für die Gäste, die an den Tischen sitzen. Das Personal findet wiederverwendbare Systeme umständlich.

Ein Elektronikgeschäft nutzt alte Beleuchtung und Geräte. Eine Modernisierung würde Energie sparen, würde aber zunächst eine große Investition erfordern.

Ein Café, das als Sozialunternehmen betrieben wird, verwendet ausschließlich regionale Bio-Produkte, doch die Preise sind für viele Menschen in der Gemeinde zu hoch.

Ein Online Shop verspricht Lieferungen am nächsten Tag, was zu häufigen Fahrten mit fast leeren Fahrzeugen und hohem Spritverbrauch führt.

Abschlussbemerkungen

Danke, dass du den Schritt gewagt hast!

Nachhaltigkeit entsteht nicht durch eine einzige große Aktion, sondern durch viele kleine Schritte, die Einzelpersonen und Gemeinschaften konsequent gehen. Als Jugendbetreuer*innen habt ihr die Kraft, bei den jungen Menschen, die ihr jeden Tag begleitet, Neugier, Verantwortungsbewusstsein und positive Veränderungen zu wecken.

Wir hoffen, dass dieser Leitfaden euch praktische Ideen, nützliche Werkzeuge und wertvolle Inspiration geliefert hat, um ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit in eure Arbeit zu integrieren. Egal, ob ihr diese Aktivitäten als 30-Tage-Reise nutzt oder sie an euren eigenen Kontext anpasst – jedes Gespräch, jede Reflexion und jede Aktion zählt.

Das Wichtigste bei der Nachhaltigkeit ist die Teilhabe – zuhören, lernen, experimentieren und gemeinsam wachsen. Ermutigt junge Menschen, neugierig zu bleiben, Fragen zu stellen, Systeme zu hinterfragen und daran zu glauben, dass ihr Handeln echte Wirkung erzielen kann.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen der Autorin oder des Autors bzw. der Autorinnen oder Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der OeAD-GmbH wider. Weder die Europäische Union noch die OeAD-GmbH können dafür verantwortlich gemacht werden.